Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Wochenbeilage „Heitere u. Ernste“ 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bauernmarkt“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen“; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5.- Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 354.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 263. Krefeld, Dienstag, den 15. Mai (Sophia) 1900.

Mittag-Ausgabe.

Schnell und glatt

verläuft die Entwickelung der Flottenangelegenheit. Dieselbe konnte ganz gut noch vor Pfingsten erledigt werden, und der Reichstag konnte alsdann auch wohl schließen. Indessen von dem, was vorhergeht, kann man nicht wissen, wie viel Zeit es beansprucht. Thatsache ist jedenfalls, was vor ein paar Monaten noch Niemand für möglich gehalten hätte, daß lex Heinze und Fleischbeschauvorlage den gesetzgebenden Körperschaften mehr Sorge machen, als die Flottenvorlage, deren zweite Lesung heute in der Budgetkommission des Reichstags beginnt.

Vom Reichsmarineamt ist der Kommission eine Berechnung des Geldbedarfs vorgelegt worden, wie es sich aus den Beschlüssen erster Lesung ergibt. Diese Berechnung stimmt in der Hauptsache mit derjenigen, die Abg. Müller-Fulda bereits privatim aufgestellt hatte. Durch den Abstrich von 6 großen und 7 kleinen Kreuzern werden an Schiffsbaukosten 146½ Millionen erspart. In Folge der vorgenommenen gleichmäßigen Vertheilung der Ersatzbauten vertheilt sich diese Ersparniß annähernd gleichmäßig auf die Jahre 1906—1917. Statt 100 Millionen beträgt mithin die Jahresquote von 1906 ab 87,79 Mill. Die fortdauernden Ausgaben erfahren im Jahre 1920 durch den Wegfall der Indienthaltung von 5 großen und 6 kleinen Auslandsschiffen eine Ermäßigung um etwa 25 Millionen. Diese Ermäßigung tritt von 1911 ab in der Weise in die Erscheinung, daß die jährliche Steigerung der fortdauernden Ausgaben statt 48 nur 23 Mill. beträgt. Die Gesammtausgaben für Marinezwecke, die nach der Regierungsvorlage im Jahre 1920 auf 341,83 Millionen angewachsen sein sollten, werden nach den Kommissionsbeschlüssen alsdann 292,24 Millionen betragen, gegen 216,42 Millionen im Jahre 1901. Die Steigerung der ordentlichen Ausgaben wird im Durchschnitt statt 11,13 Millionen nur 8,20 Millionen jährlich betragen.

Weiter ist der Kommission vom Reichsschatzamte eine Veranschlagung der aus den Steuerbeschlüssen der Kommission zu erwartenden Mehreinnahmen zugegangen. Die Einnahmen aus der Aenderung des Reichsstempelgesetzes werden auf 45 Millionen berechnet, davon kommen 2 Millionen auf den neuen Stempel für Schiffsfrachturkunden, 5 Millionen aus der Erhöhung des Börsenumsatzstempels, 13,650,000 M. aus der Erhöhung des Emissionsstempels, gegen 12 Millionen aus der Erhöhung des Lotteriestempels, 3½ Millionen aus den sonstigen Aenderungen des Stempelgesetzes. Wenn Abg. Müller-Fulda die Mehreinnahmen s. Z. insgesammt um etwa 10 Millionen höher veranschlagt hatte, so erklärt sich der Unterschied aus den Abänderungen, die die Kommission an seinem ursprünglichen Antrage vorgenommen hat. Die Mehrerträge aus der Aenderung der Zollsätze für Bier, Branntwein und Schaumwein werden auf 4,651,000 M. veranschlagt. Insgesammt werden also etwa 50 Millionen Mehreinnahmen aus den neuen Steuern und Zöllen erwartet. Dazu wird dann noch der Ertrag aus der Saccharin- und Schaumweinsteuer kommen, über welche die Regierung noch Vorlagen machen wird.

Die zweite Berathung des Flottengesetzes selbst dürfte, wie schon angedeutet, in der Kommission ziemlich rasch von Statten gehen. Für den Deckungsparagraphen haben die Zentrumsmitglieder eine vereinfachte Fassung vorgeschlagen, die keine Beanstandung finden dürfte. Wegen der Verwendung etwaiger Mehreinnahmen über den Bedarf hinaus, haben sie eine von der früheren abweichenden Resolution eingebracht, wonach die Ueberschüsse verwendet werden sollen zur Verminderung der Reichsschuld oder zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichskasse. Es ist also ein Stück der in der ersten Lesung gefallen gelassenen Resolution wieder aufgenommen worden. Am meisten dürfte die schon erwähnte Resolution über die Leutenoth Anlaß Erörterungen geben. Man erwartet indeß, in einer Sitzung mit dem Gesetze und den Resolutionen fertig zu werden.

Umfangreicher dürften sich die Debatten über die Zoll- und Steuervorschläge zu gestalten. Abg. v. Kardorff hat einen Antrag eingebracht, der die Börsensteuer sehr bedeutend erhöhen will, unter gleichzeitiger Abstufung derselben nach dem Kurse. Der Emissionsstempel soll für inländische Aktien, Aktienantheilscheine und Interimsscheine in vier Stufen betragen: 2 v. H. bei einem Ausgabe-Kurse nicht über 103, 3 v. H. bei einem Kurse von 103 bis 140, 4. v. H. bei einem Kurse von 140 bis 190, 5 v. H. bei einem höheren Kurse. Wenn also z. B. eine der angesehenen Berliner Banken ihr Kapital um 20 Millionen erhöhen will und bei dem hohen Stande ihrer Aktien sich die Ausgabe des neuen Papiers zum Kurse von 191 leisten zu dürfen glaubt, so hat sie eine Million an Stempelsteuer zu zahlen. Für ausländische Aktien soll es bei dem früheren Beschlusse sein Bewenden haben, wonach der Emissionsstempel auf 2½ v. H. erhöht wird, doch soll er bei Aktien und Antheilscheinen, die in einem außereuropäischen Staate ausgegeben werden, 3 v. H. betragen. Inländische für den Handelsverkehr bestimmte Renten und Schuldverschreibungen, sowie Interimsscheine auf diese Werthpapiere sollen mit 1 v. H. besteuert werden; falls diese Renten und Schuldverschreibungen jedoch von inländischen oder ausländischen Aktiengesellschaften, Bergwerksgenossenschaften oder industriellen Unternehmungen verausgabt werden, deren Aktien an der Börse usw. gehandelt werden, sollen sie in derselben Abstufung nach dem Kurse wie oben mit 2—5 v. H. besteuert werden. Bisher betrug der Stempel 4 v. T. Handelt es sich um Renten und Schuldverschreibungen ausländischer Staaten und Korporationen, so soll der Stempel von 6 v. T. auf 2 v. H. erhöht werden.

Was werden die Herren von der Börse, die schon über die Anträge Müller-Fulda Zeter und Mordio geschrieen haben, erst zu diesen Vorschlägen sagen! Von den Landwirthsbündlern sollen überdies noch Anträge für das Plenum in Aussicht stehen, die den Börsenumsatzstempel, der nach den bisherigen Kommissionsbeschlüssen auf ³/₁₀ v. T. erhöht werden soll, auf 10 v. T. oder 1 Proz. erhöhen wollen. Da müssen alle Börsenleute ja erst recht „ruinirt“ werden. Es ist indeß nicht wahrscheinlich, daß derartige weitgehende Vorschläge eine Mehrheit finden werden. Die „Interessenten“ sollten sich aber nicht darüber täuschen, daß ihr übertriebenes Geschrei gegen eine mäßige Erhöhung der Börsensteuer im Reichstage nichts weniger als einen günstigen Eindruck macht. Sie schaden sich selbst, indem sie sich gegen berechtigte Forderungen so leidenschaftlich wehren.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

193. Sitzung vom 14. Mai.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky.

Die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirthschaft wird fortgesetzt bei § 10a. (Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der gestrigen Abend-Ausgabe. D. R.)

Der Antrag Rösicke wird angenommen und mit dieser Aenderung der ganze Paragraph 33b.

Die §§ 34 bis 39 werden debattelos angenommen.

Nach § 39a (Steuerfuß) kann durch das Statut bestimmt werden, daß die Beiträge der Berufsgenossen durch Zuschläge zu direkten Staats- oder Kommunalsteuern aufgebracht werden, wenn die Anwendung des gesetzlichen Beitragsmaßstabs nach Gefahrenklassen und Arbeitsbedarf als unzweckmäßig erscheint, und zwar kann eine solche Vorschrift des Statuts nur mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden.

Die Abgg. Gamp (Rp.) und Gaulke (frs. Vgg.) beantragen folgenden Zusatz: „Sind mit einem land- oder forstwirthschaftlichen Betriebe Nebenbetriebe (§ 1 Abs. 2) verbunden, so sind von den Unternehmern dieser Betriebe zur Deckung der Unfallgefahr Zuschläge zu den Beträgen (Abs. 1) zu erheben. Die Voraussetzung für die Erhebung solcher Zuschläge, ihre Höhe und das Verfahren wird durch das Statut geregelt.“

Nach weiterer unerheblicher Erörterung wird § 39b mit dem Zusatzantrage Gamp-Gaulke in der Kommissionsfassung angenommen.

Die §§ 39b bis 61 werden unverändert angenommen.

Zu den §§ 62, 67, 72, 81, 85a, 87, 90 und 129 werden eine Reihe von Abänderungen beschlossen, die sich als Konsequenz von Beschlüssen zum Gewerbeunfallgesetz erweisen. Im Uebrigen werden die §§ 62 bis 86 unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt.

Zu § 87 (Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften) liegt ein Antrag des Abg. v. Richthofen (kons.) vor, auf Streichung der Bestimmung, daß das Reichsversicherungsamt die Genossenschaften verpflichten kann, Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen. Die Genossenschaften sollen hierzu nur befugt sein.

Abg. Rösicke (wildk.) beantragt zum § 87 folgenden neuen Zusatz: „In den Unfallverhütungsvorschriften ist anzugeben, in welcher Art die Vorschriften zur Kenntniß der Versicherten zu bringen sind.“

Abg. Hoch (Soz.) bittet um Ablehnung des Antrags Richthofen. Die Unfallverhütung liege bei der Landwirthschaft noch so sehr im Argen, daß es ungerechtfertigt sein würde, den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften in dieser Hinsicht eine größere Freiheit zu geben, als den gewerblichen Berufsgenossenschaften.

Staatssekretär Graf Posadowsky spricht sich für den Antrag Richthofen aus; es habe sich gezeigt, daß der Versuch, allgemeine Vorschriften zur Unfallverhütung für die Landwirthschaft zu erlassen, scheitern mußte, weil die Verhältnisse in den einzelnen Theilen Deutschlands durchaus verschieden seien. Die Form der Vorschriften zu bestimmen, müsse den Vorständen der Berufsgenossenschaften überlassen bleiben.

Abg. Gamp (Rp.) bemerkt, daß daß die Zahl der Unfälle in der Landwirthschaft keineswegs größer geworden sei. Wenn die Zahlen der Statistik das Gegentheil darzuthun schienen, müsse man bedenken, daß das Reichsversicherungsamt seit einiger Zeit zahllose Unfälle zu den landwirthschaftlichen rechne, die man früher gar nicht als solche ansah.

Abg. Hoch (Soz.) betont, von den gesammten landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften seien in einem ganzen Jahre zur Ueberwachung von 886,000 Betrieben nur 1651 M. aufgewendet worden. Es sei erstaunlich, daß gerade der Staatssekretär, der diese Verhältnisse doch sehr genau kenne, hier auftrete und erkläre, die Reichsversicherung brauche die ihr gegebene Befugniß nicht.

Staatssekretär Graf Posadowsky legt nochmals dar, daß die Unfallverhütung in der Landwirthschaft den allergrößten Schwierigkeiten begegne. Beispielsweise sei es bis jetzt noch nicht gelungen, eine zuverlässige Sicherung bei der Häckselmaschine zu finden, obschon diese Maschine selbst auf den kleinsten Bauernhöfen zu finden sei und zahlreiche Fabrikanten den Versuch gemacht hätten, praktische Schutzvorrichtungen anzubringen. Es handle sich darum, praktisch technische Aufgaben zu lösen, und es sei demgegenüber Unrecht, einen ganzen Berufsstand zu verdächtigen, daß er nicht seine Pflicht thue. Im Reichsversicherungsamt seien seiner Zeit Normalvorschriften zur Verhütung der Unfälle in den landwirthschaftlichen Betrieben ausgearbeitet worden. Beim näheren Zusehen habe sich herausgestellt, daß die Vorschriften ganz unhaltbar, rein aus der Amtsstube, ohne genügende Kenntniß der verschiedenen landwirthschaftlichen Verhältnisse hervorgegangen waren. Man dürfe nicht vergessen, daß die Landwirthschaft kein Gewerbe sei wie alle anderen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Antrag Richthofen abgelehnt und § 87 mit dem Antrag Rösicke nach dem Kommissionsbeschlusse genehmigt.

Der Rest des Gesetzes wird nach der Kommissionsfassung mit den bereits erwähnten Anträgen, die sich als Konsequenz des Gewerbeunfallgesetzes darstellen, angenommen.

Die zu dem Gesetz eingegangenen Petitionen werden für erledigt erklärt.

Es folgen die Resolutionen.

„Die von der Kommission beantragte Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß die von den höheren Verwaltungsbehörden für die land- oder forstwirthschaftlichen Arbeiter festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste möglichst bald einer Revision unterzogen werden,“ — wird debattelos angenommen.

Die Kommission beantragt weiter, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei der demnächstigen Revision des Krankenversicherungsgesetzes in Erwägung darüber einzutreten, wie weit die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter der reichsgesetzlichen Krankenversicherung zu unterstellen sind.

Die Abgg. Albrecht und Genossen (Soz.) beantragen statt dessen, „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die in den land- und forstwirthschaftlichen Betrieben sowie als Gesinde beschäftigten Arbeiter, soweit dieselben nicht der reichsgesetzlichen oder einer gleichwerthigen landesgesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen, einer reichsgesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterworfen werden.“

Die von der Kommission beantragte Resolution wird unter Ablehnung der sozialdemokratischen Resolution angenommen.

Das Bau-Unfallversicherungsgesetz wird auf Antrag des Abg. Möllke-Dessau (wildkb.) einstimmig en bloc angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr: Seeunfallversicherungsgesetz, Nachtragsetat.

Schluß 5¼ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Mai. Reichstags-Präsident Graf Ballestrem wird von der sozialdemokratischen und freisinnigen Presse wegen seiner Erklärung in der Reichstagssitzung von Samstag hart angelassen. Da wird der Mund recht voll genommen von „Präsidenten-Diktatur“ und „Verletzung der Unparteilichkeit“, aber keine einzige Thatsache beigebracht, daß der Präsident seine Befugnisse überschritten oder einer Partei Unrecht gethan hätte. Er hat den Seniorenkonvent nicht berufen, das ist alles. Eine Verpflichtung dazu besteht selbst nach der Aussage seiner Ankläger nicht. Aber der alte Brauch sei nicht innegehalten, so klingt der Klageton von sozialdemokratischer Seite darüber. Dieser Brauch hat nur dann Sinn und Zweck, wenn alle Parteien ehrlich und aufrichtig die Förderung der Geschäfte anstreben. Was kann es helfen, sich mit Parteien über die Geschäftslage zu besprechen, die eine Verständigung darüber grundsätzlich ablehnen? Herr Richter, der ganz in seinem Elemente ist, wenn es gilt, Verwirrung anzurichten und Opposition zu treiben, wiewohl er sich sagen muß, daß die Unterstützung der sozialdemokratischen Obstruktion allen freisinnigen Grundsätzen ins Gesicht schlägt und nur dem Parlamentarismus schaden kann, eifert noch heftiger als die Sozialdemokraten selbst. Seine „Freis. Ztg.“ thut so, als ob es sich bei der Obstruktion um etwas handele, was in jeder Session vorkomme. Es blieben immer Vorlagen unerledigt liegen; das Parlament sei doch kein Registrator, der als seine vornehmste Aufgabe ansehe, möglichst viele Nummern zu erledigen. Bei der lex Heinze will aber eine Minderheit durch Mißbrauch der Geschäftsordnung die Erledigung eines Gesetzes hindern, für das die Mehrheit eintritt. Daß die Obstruktion nur getrieben worden sei der Schlußmacherei der Mehrheit wegen und dann um dem Lande Gelegenheit zu geben, während der Osterferien Stellung zu dem Gesetze zu nehmen, ist einfach erlogen. Die Schlußmacherei, die übrigens sachlich durchaus berechtigt war, wurde nur an einem Tage versucht, die Obstruktion aber auch an den beiden folgenden getrieben. Das Land aber hat 8 Jahre Zeit gehabt, Stellung zu dem Gesetze zu nehmen und braucht dazu die Osterferien nicht mehr. Wir sind im Uebrigen gewiß der Meinung, daß man Brauch und Herkommen achten soll und mit freundschaftlichem Meinungsaustausch am weitesten kommt, aber über Verletzung des Brauches zu klagen, haben am allerwenigsten diejenigen Recht, die nicht einmal geschriebene Satzungen achten und die Neuerung einer gewaltsamen Verhinderung der Beschlußfassung einführen wollen.

---

14)

Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

„Ich fürchtete solchen Bescheid!“ sagte sie trübe. „Die Zinsen indessen —“

„Werden wie bisher alljährlich zum Kapital geschlagen.“

Esther seufzte schmerzlich. „Sie sind hart gegen mich, Herr Waisenvater“, entgegnete sie bekümmert.

„Es wird eine Zeit kommen, wo Du mir ob dieser Härte danken wirst“, sagte er.

„Wenn ich mein Ziel erreicht habe, werde ich jenes Geldes nicht mehr bedürfen. Jetzt wäre es mir eine Wohlthat. Sie wollen mir die Ausführung meines Entschlusses dadurch erschweren, vielleicht ihn ganz vereiteln, doch ich bleibe ihm treu. Keine Macht der Erde vermöchte meinen Sinn zu ändern, und müßte ich meinen Unterhalt erbetteln!“

„So haben wir einander nichts weiter zu sagen; lebe wohl, Esther! Mögest Du Deinen Starrsinn nie bereuen!“

Mit diesen Worten wandte der würdige Mann sich der Thür zu.

„Herr Waisenvater!“ rief Esther, seine Hand ergreifend. „Gehen Sie nicht so von mir! Es thut mir herzlich leid, Ihnen ungehorsam zu sein, Ihnen, dem ich so unendlich tief verpflichtet bin. Halten Sie mich nicht für undankbar. Es schmerzt mich, unter solchem Mißklang von Ihnen scheiden zu müssen. Erhalten Sie mir wenigstens noch einen kleinen Theil Ihres einstigen Wohlwollens. Ich werde mich desselben stets würdig zu zeigen bemühen und nie das Gute vergessen, welches mir durch Sie zu theil ward. So Gott will, wird auch die Zeit kommen, wo Sie, mit meiner neuen Laufbahn versöhnt, mir wieder volles Kindesrecht in Ihrem Herzen einräumen.“

„Der reuig heimkehrenden Tochter wird das Vaterhaus stets offen stehen“, sagte der Waisenvater. „Gott behüte Dich, Esther!“

Ehe er es zu hindern vermochte, hatte sie einen heißen Kuß auf seine Hand gedrückt.

Unwillig riß er sich los und verließ die Stube. Doch als die Thür sich hinter ihm geschlossen, blieb er im Korridor stehen und flüsterte mit gefalteten Händen und nach oben gewandtem Blick: „Erbarme Du Dich ihrer, lieber Gott, errette ihre Seele und hüte sie vor Verfuchung!“ Eine Thräne schimmerte in seinem Auge, und schweren Herzens setzte er seinen Weg fort.

Auch Esther war nicht leicht zu Muthe, doch verzagte sie nicht, hatte doch Henri von Stundengeben gesprochen. Damit mußte sie suchen, das Nothwendigste zu gewinnen. Gern wollte sie von Brot und Wasser leben — fand nur ihr Geist die heißersehnte Nahrung. Schmerzlicher als die Weigerung des Geldes war ihr die Lösung ihrer bisher so wohlthuenden Beziehungen zu ihrem väterlichen Freund und Wohlthater. Doch sie hoffte, daß eine Zeit kommen würde, wo das alte gute Einvernehmen wieder herzustellen ihr möglich sei. Jetzt hatte sie nur noch Henris Rückkehr abzuwarten und sich reisefertig zu halten. Die Zeit des Wartens wurde ihr schwer. Der Jugendfreund hatte ihr Tag und Stunde seines Kommens nicht genau angegeben, ihr seither auch nicht geschrieben. Nun harrte sie von Stunde zu Stunde seiner Wiederkehr und quälte sich selbst mit mancherlei thörichten Befürchtungen.

Statt des Erwarteten erschien eines Tages der ihr wohlbekannte Diener aus der italienischen Villa mit einem Briefchen der Signora Dal Verme, worin dieselbe das junge Mädchen ersuchte, gegen Abend bei ihr vorzusprechen.

Esther wähnte die Dame längst abgereist. Es hatte ihr weh gethan, daß dies ohne Lebewohl geschehen. Sie war nun um so angenehmer überrascht.

Pünktlich stellte sie sich bei der Signora ein. Diese empfing sie liebenswürdig wie immer, und forderte sie zum Ablegen und Platznehmen auf.

„Ein leichtes Unwohlsein hielt mich hier zurück“, sagte die Signora freundlich, indem sich Esther setzte. „Jetzt ist es glücklich überwunden, und ich beabsichtige, heute noch mit dem Nachtschnellzuge abzureisen. Morgen früh bin ich dann in Paris bei meinen Kindern. Meine Tochter hat mir mehrere Male geschrieben; es geht ihr recht gut, sie läßt Sie bestens grüßen. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft viel Gutes, danke Ihnen für alle Freundschaft, die Sie der Komtesse erwiesen, und bitte Sie, dies kleine Andenken von mir annehmen zu wollen als geringen Beweis meiner Erkenntlichkeit.

Dabei überreichte sie dem jungen Mädchen einen in Seidenpapier gewickelten Gegenstand, der sich weich anfühlte.

„Ich habe meine Adresse hinzugefügt“, schnitt sie Esthers Dank ab, „sollten Sie je meines Beistandes bedürfen, schreiben Sie mir getrost. Und nun ein Lebewohl, mein Fräulein!“

Hiermit neigte sie sich zu dem jungen Mädchen herab und küßte es leicht auf beide Wangen.

Fünf Minuten später befand Esther sich auf der Straße, schnellen Schrittes ihrer Wohnung zugehend. Das Wetter ist kalt und regnerisch. „Wie gut haben es doch diese reichen Leute!“ dachte sie, sich fester in das schützende Tuch hüllend, während ein rauher Luftzug fröstelnd über ihre Wangen strich. „Es war recht freundlich von der Signora, mir so gütig Lebewohl zu sagen, aber was würde sie wohl geantwortet haben, wenn ich sie beim Wort genommen und sie gebeten hätte, mir die Mittel zu meinem Studium zu gewähren?“ Ein bitteres Lächeln kräuselte ihre Lippen, aber schon im nächsten Moment war sie ruhiger geworden. „Ich will nicht klagen, ich will beten und arbeiten, wie die Schrift befiehlt, und Gott das Uebrige anheimstellen“, tröstete sie sich selbst und setzte neugestärkt ihren Weg fort.

Zu Hause angekommen löste sie das Seidenpapier von Signora Dal Vermes Geschenk, einer eleganten Brieftasche. Esther öffnete dieselbe, um nach der beigelegten Adresse zu suchen. Doch wie groß war ihr Erstaunen, als sie mit dieser zugleich eine Banknote hervorzog im Werthe von 1000 Francs. „Zu guter Benutzung!“ stand unter der von zierlicher Hand geschriebenen Adresse.

Esthers freudige Ueberraschung war groß. Nicht ganz ohne Beschämung, voll innigen Dankes sank sie auf ihre Kniee und ließ in heißem Gebet ihre überquellenden Gefühle ausströmen.

7.

Esther zählte nun schon seit Monaten zu den weiblichen Studenten der Universität Zürich. Ja Henris Begleitung war sie vor etwa einem halben Jahre dort eingetroffen, hatte durch ihn vorbereitet, ein ziemlich befriedigendes Examen bestanden und war darauf als Esther Stern aus Basel immatrikulirt worden. Sie war anfangs in Verlegenheit wegen eines Familiennamens gewesen, hatte sich aber nach kurzem Besinnen für den Namen Stern entschieden, da dieser, die Uebersetzung des arabischen Esther, ihr gewissermaßen zukam.

Henri hatte die Idee sehr hübsch gefunden und sie neckend den Stern der Universität genannt. Doch sie war zu ernst, um auf dergleichen Scherze einzugehen und lag Tag und Nacht mit angestrengtem Eifer ihren Studien ob. Mehr denn je empfand sie jetzt die Lücken ihres bisherigen Wissens, und was ihr fehlte, suchte sie durch rastlosen Fleiß nachzuholen.

Streng moralisch hielt sie sich sowohl von ihren weiblichen wie männlichen Kommilitonen fern mit Ausnahme Henris, dessen Rath sie namentlich im Anfang öfter einholte und dessen Verhalten dem ihrigen entsprach. Sie waren einander zwei gute Kameraden und erfreuten sich beide der ganz besonderen Achtung und des Wohlwollens ihrer Professoren, während die meisten anderen Studenten ein wenig geringschätzend und spottelnd auf sie herabschauten.

Doch das kümmerte sie wenig. Mehr Sorge machte dem jungen Mädchen die Existenzfrage. Henri hatte ihr ein hübsches, geräumiges Zimmer in der Nähe des seinigen angeboten, dessen Miethe er zu zahlen bereit war. Doch sie wollte nicht neue Verpflichtungen eingehen und zog vor, einige Häuser entfernt ein kleines hochgelegenes Mansardenzimmer zu beziehen, dessen Preis ihren Verhältnissen angemessener war. Im Uebrigen lebte sie so einfach als möglich. Auf den Centime hatte sie das Maß ihrer täglichen Ausgaben berechnet, und ehe sie dasselbe überschritt, litt sie lieber Hunger und entbehrte das Nothwendigste. Oft lebte sie tagelang von Brod und Obst. Bisweilen konnte sie auch dies kaum beschaffen, wenn andere dringende Ausgaben für Schuhe und Bekleidung an sie herantraten.

Namentlich der Winter wurde ihr schwer, wo es galt, Licht und Feuerung zu bestreiten. Mancher wäre dabei zu Grunde gegangen oder hätte eine solche beschwerliche Laufbahn aufgegeben.

Es fehlte bei allem Elend auch nicht an Versuchungen die lockend genug an sie herantraten, aber Esther widerstand tapfer. Selbst Henris freundliches, selbstloses Anerbieten wies sie zurück. Ein neues schwarzwollenes Kleid zum Weihnachtsfest war das einzige Geschenk, dessen Annahme sie nicht verweigerte. Im Uebrigen zog sie sich auch von ihm immer mehr zurück.

Ihre treffliche Gesundheit und ihr kräftiger Körper kamen ihr zu Hilfe. Im Stillen dankte sie Gott, daß ihr im Waisenhause eine so praktische auf Abhärtung bedachte Erziehung zu theil geworden.

Ihr Fleiß, ihr Eifer, ihr tadelloses Betragen lenkte allmählich die Aufmerksamkeit der Professoren auf sie. Einige unter ihnen, wohlhabend und verheirathet, kamen überein, der strebsamen jungen Studentin wöchentlich einen Freitisch zu geben. Die Kollegiengelder erließ man ihr ganz. Nach und nach fanden sich einzelne Schüler zu französischem Unterricht und Nachhülfestunden.

Esther athmete neu auf. Sie war eine treffliche Lehrerin trotz ihrer Abneigung gegen die Gouvernantenlaufbahn. Ungeachtet ihrer Strenge gewannen die ihr anvertrauten Zöglinge sie bald lieb, und solche, die nirgends gut thaten, lernten bei ihr mit Lust

(Fortsetzung folgt.)

Die „Frkf. Ztg." sagt, die Folgen des blinden Eifers des Präsidenten würden sich bald genug fühlbar machen. Wir meinen, die Folgen des blinden Eifers der Getreuen des Herrn Richter in der Unterstützung des sozialdemokratischen Unfugs haben sich bereits fühlbar gemacht; wir erinnern nur an die Wahl in Aurich-Wittmund; sie werden sich in dieser Weise auch noch weiter fühlbar machen. Die Blätter der konservativen Partei, der Reichspartei und des Bundes der Landwirthe treten entschieden für den Präsidenten ein. Die „Post" bezeichnet es als Ehrenpflicht für die Mehrheit des Reichstage, ihn in der Durchführung seiner Dispositionen nachdrücklich zu unterstützen. Sie hat auch sachlich gegen das Zustandekommen der lex Heinze nichts einzuwenden. Im Interesse der Flottenvorlage wünscht sie es sogar. Mögen nun auch die Mitglieder der Rechten auf dem Posten sein und dem Zentrum beistehen. Die nationalliberale „Nat.-Ztg." möchte zwar gern auf die Seite der Gegner des Gesetzes treten, vermag aber doch wohl keinen Grund zu finden, das Verhalten des Präsidenten zu tadeln. Sie hält sich lieber an das Zentrum.

* **Eine Nachtragsforderung zum Postetat** wird der „Kreuzztg." zufolge demnächst noch dem Reichstage zugehen. Der Kabeldienst zwischen Deutschland und England genügt schon lange nicht mehr den erhöhten Verkehrsansprüchen. Dazu kommt noch, daß auch der österreichisch-ungarische Kabelverkehr mit England über Deutschland geleitet wird. Den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen soll nun eine Erweiterung unserer Kabelleitungen Rechnung tragen, für die zwei Millionen Mark in den Etat eingestellt werden sollen.

* **Zur Lage in der Fleischbeschaufrage.** Zu der Ankündigung konservativer Anträge zum Fleischbeschaugesetz und den Zahlenangaben über die Unterzeichner in der „Deutschen Tagesztg." bemerkt die „Kreuzztg.": „Da die Anträge sich noch im Stadium der Vorbereitung befinden, sind wir nicht in der Lage, uns über die Richtigkeit der hier angegebenen Zahlen zu äußern. Fest steht gegenwärtig nur, daß die Auffassungen über den Gegenstand innerhalb der konservativen Partei getheilt sind. Ebenso fest steht aber auch, daß die Meinungsverschiedenheit in dieser einen Frage nicht zu einem Bruche innerhalb der konservativen Partei mit dem Bunde der Landwirthe führen wird. Die konservative Partei ist gefestigt genug, um in einer Frage, die mit grundlegenden Punkten ihres Programms nicht im Zusammenhang steht, auch einmal eine Meinungsverschiedenheit in ihren Reihen ausfechten zu können."

* **Ein rigoroses Verlangen der Sozialdemokraten.** Wie es heißt, wollen die Sozialdemokraten die Obstruktion gegen die lex Heinze nur dann fortsetzen, wenn die Freunde des Gesetzes nicht in beschlußfähiger Anzahl anwesend sind. Sie sollen eine große Anzahl neuer Anträge vorbereitet haben, sie aber nur einbringen wollen, wenn die Gegner die 199 Stimmen nicht haben. Vermögen die Freunde des Gesetzes aus sich die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Mehrheit zu stellen, so wollen sie auf die Einbringung der Anträge und die Obstruktion verzichten. Wir würden die Bedingung nicht durchaus unberechtigt finden können, wenn ein vollbesetztes Haus Brauch und Herkommen wäre. Aber sämmtliche Mitglieder sind noch niemals anwesend gewesen. Es ist also ein rigoroses Verlangen, daß die ein Gesetz beschließende Mehrheit die absolute Mehrheit des Hauses bilden müsse. Das Verlangen ist geradezu unberechtigt, wenn die Minderheit das Recht haben will, mit nur 50 Mann anwesend zu sein und mit dieser Handvoll alle übrigen Anwesenden zu vergewaltigen. Jedenfalls können wir nur wiederholt die Pflicht der Mitglieder des Zentrums betonen, bei der Berathung der lex Heinze am Platze zu sein.

Oesterreich.

* **Pest**, 14. Mai. Oesterreichische Delegation. Nach dem Exposé des Ministers des Aeußern erklärt Slama, daß die Delegirten der Tschechen gegen das Budget des Aeußern stimmen würden. Dieses ablehnende Votum beruhe einerseits auf dem vollen Mißtrauen gegenüber dem Grafen Goluchowski, andererseits auf dem Mißtrauen gegen die von ihm verfolgte Richtung der auswärtigen Politik. Der Redner wirft Graf Goluchowski ein systematisches Eingreifen in die inneren Verhältnisse Oesterreichs vor und bezeichnet ihn als Urheber der Aufhebung der Sprachenverordnungen. Slama bespricht sodann das Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu Deutschland und Rußland und sagt, die Tschechen verlangten niemals gespannte Verhältnisse oder gar Feindschaft mit Deutschland. Andererseits erblicken sie in dem Einvernehmen mit Rußland eine Garantie für die Erhaltung des Friedens. Redner meint, daß durch die Vorgänge der letzten Tage dieses Einvernehmen gestört werden könne. Er bespricht sodann die Ausweisungen böhmischer und polnischer Arbeiter aus Deutschland und bemerkt, daß am Vorabende der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Berlin Hunderte dieser Arbeiter aus Deutschland vertrieben wurden. Redner fragt den Minister, welche Schritte in dieser Angelegenheit unternommen seien und regt ferner Repressalien für den Fall der Erhöhung des deutschen Einfuhrzolles auf böhmische Biere an. Der polnische Delegirte Dzieduszycki spricht dem Minister des Aeußern volles Vertrauen und Anerkennung aus und richtet einen Appell an die streitenden Völker Oesterreichs, einen billigen Ausgleich zu schließen. Kozlowski bespricht die Frage der Auswanderung aus Oesterreich, regt die Schaffung neuer Konsulate in Oppeln und Thorn an und befürwortet die Anbahnung von Verhandlungen mit Rußland behufs einer Weichsel-Schiffahrtskonvention, ferner die Weichselregulirung und die Verlängerung der galizischen Bahnen nach Tomaszow und Warschau.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Das Kriegsglück wird sich nun nicht mehr an die Fahnen der Buren fesseln lassen, selbst wenn ihnen hier und da kleine Erfolge beschieden sein sollten. Der starken Uebermacht des gewaltigen Gegners können sie auf die Dauer nicht Widerstand leisten, zumal die Erfolge der Engländer seit Cronjes Kapitulation und die von Roberts mit so viel Glück angewandte Umgehungstaktik sie davon überzeugt haben müssen, daß diesem Führer gegenüber ihre unter anderen Verhältnissen wohlbewährte Taktik wirkungslos bleiben muß. Aber wenn auch die Republik zusammenbricht und in die Reihe der englischen Kolonien eintreten muß, so bleibt den Buren, die so hartnäckig und rühmlich für ihr Land gefochten haben, nicht nur die Sympathie, sondern auch die Hochachtung der ganzen gesitteten Welt.

* * *

* **London**, 14. Mai. 8000 Buren mit 20 Geschützen flohen aus Kronstadt. Sie rannten aus den Schützengräben und ließen die Befestigungswerkzeuge im Stich. Präsident Stein gerieth in solche Erregung, daß er die Fliehenden mit Faustschlägen und Fußtritten zurückzuhalten suchte. Der Landdrost schickte einen Vertreter an Roberts, doch dieser befahl dem Landdrost, persönlich zu kommen und Kronstadt zu übergeben. Hierauf fand ein festlicher Einzug der Truppen statt unter den Klängen der Nationalhymne, während Roberts mit seinem Stabe auf dem Marktplatz hielt und eine amerikanische Dame die britische Flagge auf dem Rathhaus hißte. Die wenigen englischen Einwohner riefen Hurrah, während die Holländer schweigend zuschauten. Roberts machte eine Anzahl Gefangene, darunter auch Ausländer. Viele Freistaatler liefern ihre Waffen aus. Man glaubt, daß die geflohenen Transvaaler unter Botha und de Wet den Uebergang über den Vaal vertheidigen werden. (Diese Meldung englischer Blätter ist denn doch arg übertrieben!)

* **Stonehill-Farm**, 14. Mai. Nach einem viertägigen Marsch in östlicher Richtung bis zum Fuße der Helpmakaar-Höhen, die die Front und den linken Flügel der feindlichen Stellung bilden, griff die zweite Brigade am Sonntage den Feind auf der linken Flanke an. Dundonalds Kavallerie bedrängte die Buren im Zentrum, während Bethunes berittene Infanterie auf dem äußersten rechten Flügel gegen Poncerop vorging. Der Feind wartete jedoch den Angriff nicht ab.

* **Pietermaritzburg**, 14. Mai. General Buller meldet amtlich, es sei ihm gelungen, die Biggarsbergpässe zu forciren. Die Besetzung von Dundee wird heute erwartet.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

△ **Aus dem Wurmrevier**, 14. Mai. Gestern hielt der „Gewerkverein christlicher Bergleute im Ruhrrevier", der vor kurzem eine Zweigstelle im Wurmrevier gegründet hat, hier zwei Versammlungen ab. Eine Versammlung tagte Morgens in Bissen, die zweite Nachmittags in Kohlscheid. In Beiden sprachen die Herren Arbeitersekretär Giesbert-M.Gladbach und Redakteur Drust-Aitenessen. Zahlreiche Bergleute traten dem Gewerkverein auf die Aufforderung der Redner hin bei. Bis jetzt zählt der Gewerkverein hier zirka 200 Mitglieder; er hat also festen Fuß gefaßt.

* **Breslau**, 13. Mai. Die hiesigen Bau- und Möbeltischler treten in einen allgemeinen Ausstand, der 1300 Tischler umfaßt.

Rheinland und Westfalen.

* **Duisburg**, 14. Mai. Gestern Nachmittag wurde in der Bonifatiuskirche hierselbst ein Schlossergeselle aus Hochfeld, als er im Begriffe stand, den Opferstock zu bestehlen, ertappt und verhaftet. Gestern Nachmittag spielten auf der Rangirstrecke zum Gaswerk mehrere Knaben an zwei im Geleise stehenden Eisenbahnwagen. Plötzlich setzte sich der eine der Wagen in Bewegung und stieß auf den anderen in dem Augenblicke, als der 12jährige Sohn des Arbeiters Knop das Geleise überspringen wollte. Der Knabe gerieth zwischen die Puffer und wurde auf der Stelle getödtet.

△ **Goch**, 14. Mai. Ein Waldbrand zerstörte heute Vormittag zwischen hier und Wetze 25—30 Morgen Tannen und Eichenschlagholz. Das Feuer ist vermuthlich durch Funken des vorbeifahrenden Eisenbahnzuges Gleve-Köln entstanden.

= **Wesel**, 14. Mai. Die Rheinische Provinzialverwaltung beabsichtigt hier die Erbauung einer Provinzial-Irrenanstalt und sieht deshalb zur Zeit mit hiesigen Grundbesitzern zwecks Erwerbung eines Areals von 500 Morgen in Unterhandlung.

△ **Aachen**, 14. Mai. Zu den Pockenerkrankungen in Maestricht erfahren wir, daß mehrere erkrankte Personen gestorben seien. Der demnächst in Maestricht beginnende Revaccinationsakt wird durch die Erkrankungsfälle jedenfalls eine große Einbuße erleiden.

* **Königswinter**, 13. Mai. Gestern fand im Petersberger Hotel die Frühjahrs-Aufsichtsrathssitzung des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer unter dem Vorsitze des Herrn Otto Hoyer (Aachen) statt. Gegenstände der Berathung bildeten u. a. die Vorlage der Jahresrechnung, Unterstützung von Wohlfahrtseinrichtungen, für welche 700 M. bewilligt wurden, Bericht über die Beschlüsse der Kommission für Arbeiterstatistik und Fachschulangelegenheiten. Als Termin für die diesjährige, in Berlin stattfindende Generalversammlung des Vereins wurden die Tage vom 5. bis 8. Dezember 1900 festgesetzt.

* **Giesenkirchen**, 14. Mai. Von den 15 Arbeitern, welche bei dem gemeldeten schweren Unfall in der hiesigen Eisengießerei Brandwunden erlitten, sind vier ihren Verletzungen erlegen.

* **Münster**, 14. Mai. Wie gemeldet, wird wurde der erste Bürgermeister Jungeblodt zum Oberbürgermeister ernannt.

Lokales.

△ **Krefeld**, 15. Mai. Heute ist halber Mai, Umzugs-Termin. Transportmittel verschiedenster Art, vom einfachen Handkarren bis zum wohl eingerichteten Möbelwagen schwanken schwer beladen über die Straßen. Die betreffenden Hausfrauen, denen ja meistens die Hauptarbeit, das Verpacken und Unterbringen der Möbel und Geräthe obliegt, sind in Noth und Sorge, die Kinder aber freuen sich ob der willkommenen Unterbrechung des alltäglichen und erwarten Neues, Ungeahntes. Der häufige Wohnungswechsel gehört zur Signatur unserer Zeit, in welcher alles mehr oder weniger den Charakter des Unsteten, der Ruhelosigkeit hat. Besitzende und Besitzlose streben den großen Zentren der Industrie zu und so drängen sich auf engem Raum die Menschen zusammen. Die Vermehrung der Wohnungen hält aber mit der Zunahme der Bevölkerung nicht gleichen Schritt, da die enorme Preissteigerung des Baumaterials, die Erhöhung der Arbeitslöhne, die theuern Bodenpreise und die Belastung der Hausbesitzer mit Steuern und mannigfachen Abgaben die Baulust lähmen und daher die Nachfrage nach Wohnungen das Angebot übersteigt. Natürliche Folgen davon sind Steigerung der Miethpreise, häufiger Wohnungswechsel und damit die Vermehrung der Zahl derer, welche den Segen des eigenen Heims nicht kennen, denen das Wort „Vaterhaus" inhaltlos wird, deren Lebensweg von keinen an einem festen Wurzelboden haftenden Bildern begleitet werden. Mit dem häufigen Wechsel der Wohnung schwinden Erinnerungen von hohem sittlichen Werthe, die den Menschen in guten und schlimmen Tagen zum Segen sind. Und daher können wir das bewegte Treiben, die mannigfachen Szenen des Umzuges nur mit Wehmuth betrachten. Andererseits aber zeigt der heutige Umzug auch Erfreuliches, manches deutet auf Fortschritt der Kultur und Steigerung des Wohlstandes. So z. B. hat die Zahl derer, welche den Möbelwagen benutzen, merklich zugenommen, das Hausgeräth, das beim Umzug aus dem traulichen Halbdunkel der Zimmer in das helle Tageslicht gerückt ist, erscheint durchgehends besser und hübscher als bei den Umzügen in früheren Jahren. Sind die Möbel auch nicht aus kostbarem Holz, so erscheinen sie doch in vortrefflicher Imitation; auch die Betten sind bei weitem nicht mehr so dürftig, als es früher oft der Fall war. — Hoffentlich wird durch die Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft Erfolg haben und mit dazu beitragen, daß die Arbeiter mehr seßhaft werden. Allen aber, welche heute in ein neues Quartier einrücken, wünschen wir eine baldige gemüthliche Gestaltung desselben. Das günstige Wetter möge für sie eine gute Vorbedeutung sein.

= **Krefeld**, 15. Mai. Die Eheleute Karl Renneyer und Frau, Wilhelmine geb. Frowein, feiern morgen das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich einer seltenen Frische und Rüstigkeit. Der Jubilar ist 75 Jahre alt, während die Jubilarin 76 Jahre zählt.

= **Krefeld**, 15. Mai. Die Vorstandsmitglieder und Kassen-Vorsitzenden der Lokal-Abtheilung Krefeld des „Landw. Vereins für Rheinpreußen" hatten sich am Freitag Nachmittag im Restaurant Brüren versammelt, um dem Direktor der Lokal-Abtheilung, Herrn Königl. Landrath Dr. Limbourg ein Ehrengeschenk zu überreichen. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Peter Binger, Haumbof b. Willich, feierte den Direktor in begeisterter Rede. Derselbe habe im Jahre 1892 die Leitung der Lokal-Abtheilung unter schwierigen Verhältnissen übernommen. Bald sei es ihm gelungen, bestehende Differenzen auszugleichen, abseits stehende Mitglieder zur Mitarbeit heranzuziehen und alle zu gemeinsamer Thätigkeit für das Wohl der Landwirthschaft zu vereinigen. Bemerkenswerth seien die Erfolge seiner Thätigkeit; Herr Landrath Dr. Limbourg habe die landw. Winterschule gegründet und hierdurch für die tüchtige Ausbildung der jungen Landwirthe gesorgt, das Genossenschaftswesen habe er rege gefördert und in volkswirthschaftlichen Fragen die Interessen der Landwirthschaft auf der Grundlage gerechten Ausgleichs vertreten. Die Ausstellung des Provinzialvereins in Krefeld im Jahre 1898 lege ein glänzendes Zeugniß ab für die erfolgreiche Wirksamkeit desselben. Der Vorstand der Lokal-Abtheilung hoffe, den Herrn Landrath noch recht lange als bewährten Leiter an der Spitze des Vereins zu sehen. Hierauf übergab Herr Binger Namens des Vorstandes und der Kasino-Vorsitzenden das Ehrengeschenk. Der Herr Landrath dankte für die ihm erwiesene Ehrung, er wies darauf hin, daß es die Pflicht des Landraths sei, die Interessen der Landwirthschaft zu fördern. Wenn er in diesem Streben Erfolg gehabt habe, so sei das vor allem der treuen Mitarbeit des Vorstandes zu danken. Gern habe er mit denselben gearbeitet und hoffe, auch noch recht lange zu weiterer gedeihlicher Thätigkeit mit ihm verbunden zu bleiben. Das Ehrengeschenk ist ein Werk des Bildhauers Herrn Meinhardt und Sohn in der Rheinischen Metallwaarenfabrik des Herrn Dautzenberg zum, gefertigt. Die Hauptfigur ist die Göttin Ceres, welche auf einem Postament sitzt, die Sichel in der rechten Hand und in der linken die goldenen Aehren. Zu den Füßen der Göttin sind in geschickter Gruppirung die sinnbildlichen Darstellungen der Haupt- und Nebenzweige der Landwirthschaft angebracht, Pflug und Geräthe erinnern an den Ackerbau, der Bienenkorb an die Bienenzucht, das Netz mit den Fischen an die Fischzucht. Der Sockel zeigt das Stadtwappen von Krefeld und die Farben der Lokal-Abtheilung. Das ganze Kunstwerk, das seinem Bildner alle Ehre macht, hebt sich von einem blauen Hintergrunde wirksam ab. Der Sockel trägt die Widmung: „Dem Direktor der Lokal-Abtheilung Krefeld des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Herrn Königl. Landrath Dr. Limbourg, in dankbarer Anerkennung seiner verdienstvollen Thätigkeit für die Landwirthschaft gewidmet. Der Vorstand und die Vorsitzenden der Kasinos der Lokal-Abtheilung Krefeld."

△ **Krefeld**, 15. Mai. Die ältesten Leute wissen sich nicht zu erinnern, einen so übergroßen Flor des Löwenzahns (Leontodeum taraxacum) erlebt zu haben, wie er dieser erscheint. Goldgelb ist jetzt die Hauptfarbe der Wiesenflächen; in dem großen gelben Teppich erscheint das Grün wie ein unregelmäßig verstreuter Zierrath. Tausende von Insekten sind thätig, aus den Blüthenkelchen den Staub in andere zu übertragen. Der Löwenzahn, eine wahre Blütdenstadt, die von einer doppelten grünen Kelchmauer umgeben ist, zählt ja zu den Insektenblüthern. Er ist auch eine Lieblingsblume der Kinder, die gerne die Blumen zu Ketten winden, um sich damit zu schmücken.

** **Krefeld**, 15. Mai. Im Kaiser Wilhelm-Museum ist zur Zeit ein hervorragendes Gemälde A. Böcklins „Sorge und Armuth" ausgestellt. Das Bild ist unter der Künstlerinschrift mit der Jahreszahl 1890 bezeichnet.

** **Krefeld**, 15. Mai. Heute Morgen gegen 4 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Oppum und Osterath der Bahnwärter Peter Jakob Sieben von einem Güterzuge erfaßt, eine Strecke weit mitgeschleift und schwer am Kopfe verletzt. Herr Dr. Niermann in Linn, welcher zur Hülfeleistung rasch herbeieilte, legte dem Verletzten einen Nothverband an, worauf der Verunglückte in das hiesige städtische Krankenhaus überführt wurde, wo er nach kurzer Zeit starb. — Ueber den Unglücksfall meldet unser Oppumer ☆-Korrespondent: Der Bahnwärter Peter Jakob Sieben von hier wollte wahrscheinlich im letzten Augenblicke die Schranken für den vorbeifahrenden Güterzug schließen, wurde aber von diesem erfaßt und schwer am Kopfe verletzt. Der Verlagerswerthe ist 45 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 4 unmündige Kinder im Alter von 7 Jahren bis 2 Wochen.

Krefelder Hafen- und Ringbahn.

☾ **Krefeld**, 15. Mai. Der Oberbürgermeister hat bekanntlich vor einigen Tagen eine Bekanntmachung erlassen, in der die Industriellen und Grundbesitzer Krefelds und der Umgegend aufgefordert werden, ihre Wünsche wegen der Linienführung der geplanten normalspurigen Verbindungsbahn zwischen dem Rheinhafen, dem Staatsbahnhofe und der Stadt dem Hafenbaumate bis zum 1. Juni zu unterbreiten. Die Vorstände der hiesigen Bürgervereine haben sich in einer gemeinsamen Sitzung mit dieser Frage beschäftigt und eine neungliedrige Kommission mit der weiteren Verfolgung der angelegenheit betraut. Die Kommission hat nun auf gestern Abend in drei verschiedenen Stadttheilen Versammlungen von Industriellen und interessirten Grundbesitzern anberaumt; es liegen uns darüber folgende Berichte vor:

Die im kleinen Saale der „Königsburg" stattgehabte Versammlung für den Ost-, Bahn- und Südbezirk war schwach besucht, es mochten etwa 35 Personen anwesend sein. Der Vorsitzende des Südbezirks, Herr Apotheker Lefils, machte die Mittheilung, daß Herr Maschinenfabrikant Herm. Schrörs einen Plan ausgearbeitet habe, welcher der heutigen Berathung zur Unterlage dienen könne. — Herr Schrörs erläuterte nun an der Hand dieses Planes die gewünschte Führung der Eisenbahnlinie für den Süd- und Ostbezirk. Alle Industriellen und Grundstücksbesitzer, die zwischen Fischeln und Hüls wohnten, seien an einer zweckmäßigen Führung der Hafen- und Ringbahn interessirt. Wenn ein geregelter Bahn-Anschluß vorhanden sei, dann könne jede Industrie sich entwickeln. Der Vorschlag des Herrn Schrörs ging dahin, an der südlichen Seite, an dem neuen Bahnhofsgelände bei Ballmann an der Oberdießemerstraße mit der Einmündung in die verlängerte Ritterstraße einen Schleppbahnhof in Verbindung mit dem neuen Güterbahnhof anzulegen. Von der Ritterstraße aus solle die Bahn in die projektirte Diagonalstraße, eine Fortsetzung des früheren Schlagbaumweges, einmünden, dann an der Fabrik von Küchler u. Buff vorbei, auf dem Füttingswege weiter je nach Bedürfniß bis zur Gladbacherstraße und event. bis zum Wasserwerk geleitet werden. Nach der östlichen Seite hin solle die Schleppbahn von der Oberdießemerstraße aus in flachem Bogen durch die neue Ilte-führung am Niederbruchweg unter Benutzung der alten Geleise der Bergisch-Märkischen Bahn zum Linnerhafen geführt werden. Nach der nördlichen Seite hin könne sich an der Bockumer Grenze an der Eisfabrik von Schrörs vorbei ein Geleise nach der Uerdingerstraße und weiter nördlich abzweigen. Auf der Ritterstraße, der noch unbenannten Diagonalstraße und auf dem Füttingsweg ließe sich wegen der Breite dieser Straßen mit Leichtigkeit ein Schleppbahngeleise anlegen. Die Versammlung gab in Uebereinstimmung mit dem Referenten ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß nicht allein die Industriellen, welche jetzt schon einen Massentransport nachweisen können, ein Interesse an dem Bahnanschluß haben, sondern auch alle größeren Grundstücksbesitzer, damit dieselben in die Lage versetzt würden, demnächst ihre Grundstücke mit gesicherten Bahnanschlüssen verwerthen zu können. Es werde dadurch die Möglichkeit gegeben, daß neue Fabriken nicht allein in Linn, sondern auch im Banne von Krefeld sich ansiedeln würden, wodurch das Gesammtinteresse der Stadt Krefeld erst recht gefördert werde. — Herr Stadtverordneter Johannes Blum erörtert die Frage: Wie erhalten wir ein Schleppbahnnetz, das allen Wünschen entspricht und zugleich dem öffentlichen Interesse dient? Redner war der Meinung, daß für den südlichen Bezirk die Ritterstraße, die Diagonalstraße und die Füttingsstraße wegen ihrer Breite für eine Schleppbahn wohl geeignet seien. Die diesbezüglichen Wünsche solle die Versammlung durch eine Resolution zum Ausdruck bringen; dasselbe könne dann für den Ostbezirk geschehen. Herr Blum verlas nun eine die Wünsche des Südbezirks enthaltende Resolution. Dieselbe lautet:

„Die Versammlung hält für die Linienführung der geplanten normalspurigen Verbindungsbahn für den Südbezirk zunächst die Diagonalstraße für geeignet und Parallelverbindungen über die Ritterstraße und Füttingsstraße für erwünscht unter Vorbehalt weiterer Verständigung mit der allgemeinen Kommission."

Die Audienz der Deutschen beim hl. Vater.

= **Rom**, 8. Mai.

Endlich gestern war der große Augenblick gekommen, da die zur Zeit in Rom versammelten deutschen Pilger unseren ehrwürdigen Papst, den hl. Vater Leo XIII., von Angesicht schauen und seinen Segen empfangen sollten. (Wir haben über diese Audienz bereits kurz telegraphisch berichtet. D. Red.) Wohl jedes Herz schlug stärker vor Erregung und Freude, bei dem Gedanken nunmehr eines so großen Glückes theilhaftig zu werden. Unsere hier anwesenden deutschen Kirchenfürsten, sowie Herr Geistlicher Rath Dr. Werthmann mit den übrigen Führern und Vertretern des allgemeinen deutschen und des baltischen Pilgerzuges, auch verschiedene Damen, hatten das Glück, Morgens 10½ Uhr eine Privat-Audienz zu erhalten. Während derselben hatten im großen weiten Raum des mächtigen Gotteshauses, des St. Peterdomes, die Pilger der beiden Freiburger, des schlesischen und der bairischen Pilgerzüge, ferner diejenigen aus Posen, und verschiedene aus Italien Aufstellung genommen. Die Tribünen wurden meistens von Damen und Kongregationen, die feierlich einzogen, besetzt. Alle harrten in Stille und sichtlicher Erregung des Augenblickes, da der greise Kirchenfürst erscheinen würde. Die feierliche Stille wurde nur unterbrochen durch einzelne Loblieder, die abwechselungsweise von Deutschen und Polen erklangen. Plötzlich gabs eine allgemeine Bewegung. Aller Augen richteten sich nach dem Eingang der mächtigen Kathedrale an der Kapelle des hl. Sakramentes und man hörte immer deutlicher von dort brausendes, jubelndes „Evviva". Nun erschien der Papst, auf einem Sessel sitzend, in weißem Gewand, Schulterkragen und reich gestickter Stola, getragen von 16 rothgekleideten Gaucieri. Viele geistliche Würdenträger schritten voraus, Schweizer und Nobelgardisten bildeten Spalier. Segnend hob der hl. Vater die Hand, sich nach allen Seiten neigend und zeitweise sich von dem Sitze erhebend, was stets neuen Jubel hervorrief. Ein mildes freundliches Lächeln umspielte die Lippen des sichtlich ebenfalls tief ergriffenen hl. Vaters.

Langsam bewegte der Zug sich voran. Die Begeisterung der Menge stieg, der Jubel und das Glück der Anwesenden fanden in Tücherschwenken und donnernden Rufen ihren Ausdruck. An der Confessio über dem Grabe des hl. Petrus hielt der Zug. Der hl. Vater verließ den Tragsessel und stieg rüstig und rasch die Stufen des Altars empor. Vor demselben kniete er nieder, und das Antlitz mit den Händen verhüllend, verharrte er in inbrünstigem Gebete, während die Lauretanische Litanei gesungen wurde. Alle Anwesenden waren von diesem rührenden Anblick, unseren höchsten irdischen Kirchenfürsten so demüthig vor dem Altar knien zu sehen, tief ergriffen. Wohl kaum ein Auge blieb trocken. Nachdem die Litanei verklungen, erhob sich der hl. Vater, schritt zum Altar und sang mit kräftiger, den weiten Raum durchdringender Stimme den Segen. Sodann, sich nach allen Seiten wendend, machte er das Zeichen des hl. Kreuzes, schritt die Stufen rasch hinunter und setzte sich dann, mit einem rothen Mantel bekleidet, auf den Thronsessel. Nun wurden auch die Führer der polnischen und italienischen Pilgerzüge zur Huldigung zugelassen. Für Jedermann hatte der hl. Vater ein freundliches Wort. Diese Szene wird den vielen Tausenden, die in dem mächtigen Gotteshause versammelt waren, ewig unvergeßlich bleiben.

Nachdem der feierliche Empfang beendet, bestieg der hl. Vater den Trag-Sessel wieder; die andere Seite des Gotteshauses hinunterschreitend, verließ der Zug unter brausendem Jubel, wobei besonders das Hochrufen der im Chor der Kathedrale versammelten Deutschen durchklang, die Kirche. Die herrliche Stunde war vorüber. Möge Gott noch lange den Jubelgreis, unser aller Vater, auf dem Throne des hl. Peters erhalten.

Aus dem Schreiben eines deutschen Bischofs werden der „Köln. Volksztg." folgende Zeilen gütigst zur Verfügung gestellt:

Rom, 18. Mai 1900. Das hätte ich allen lieben Landsleuten im fernen Vaterlande gewünscht, Theilnehmer zu sein des herzlichen Empfanges deutscher Pilger bei h. Vater, der vorgestern im Thronsaal stattfand, und der nachfolgenden feierlichen Audienz in der Peterskirche. Der am 8. Mai war besonders für uns Deutsche ein wahrer Ehren- und Freudentag. Zunächst wurden um 10½ Uhr 32 Pilger der verschiedenen deutschen Bisthümer dem hl. Vater in Privataudienz vorgestellt. Alle wunderten sich über die außerordentliche Rüstigkeit des greisen Papstes, der in den letzten Wochen unaufhörlich so sehr in Anspruch genommen ist, daß Prälaten aus seiner Umgebung die Befürchtung aussprachen, er werde diese außerordentlichen Anstrengungen kaum ertragen. Aber Leo XIII. ist eine willensstarke Persönlichkeit. Er hatte für jeden der 32 Pilger einige liebreiche Worte. Ganz besonders herzlich war er für den Bischof Willi von Limburg, den er gleich in italienischer Sprache mit seinem Familiennamen anredete, und mit Herrn Justizrath Dr. Porsch von Breslau. Mit letzterem und anderen Mitgliedern der Zentrumspartei unterhielt er sich äußerst freundlich und sprach mit Ausdrücken wärmster Verehrung von Windthorst. In heiterer Laune machte der hl. Vater auch mit dem einen oder anderen Pilger einen Scherz und bemerkte u. a. als ihm Herr Bildhauer F. Stuhlfesser aus Gries in Tirol ein prächtiges Reliefbild überreichte, auf welchem der Papst oben vor einem Marienbilde kniend, tief unten aber auf brandenden Wogen ein Schifflein mit verschiedenen Personen dargestellt war: „Aber ich bin da viel zu hoch und erhaben dargestellt, ich gehöre da weiter unten hin, ins Schifflein hinein."

An diese Privataudienz schloß sich alsbald die feierliche Audienz in St. Peter an, eine der großartigsten, wenn nicht die gewaltigste, welche seither im Jubeljahre stattgefunden hat. Nach allgemeiner Schätzung mögen 40—50,000 Menschen in dem Riesendome gewesen sein. Es ist unmöglich, den Jubel zu beschreiben, welcher die weiten Hallen durchbrauste, als der hl. Vater auf dem Tragsessel sichtbar wurde. So weit das Auge reichte, stand die Menge Kopf an Kopf dicht gedrängt. Mit einem Male wurde sie lebendig, wie elektrisirt. Freudige Begrüßungsrufe setzten von Mund zu Mund sich fort. Wir rudigen Deutschen sind sonst gar nicht gewohnt, uns in unsern Gotteshäusern zu lauten Kundgebungen der Freude hinreißen zu lassen, behandeln vielmehr das Haus Gottes als stilles Bethaus, in dem stets Andacht herrschen soll. Aber hier wird man mit fortgezogen, und wenn ringsum alles Tücher schwenkt und in die Hände klatscht, dann macht die allgemeine ungekünstelte Begeisterung auch uns warm, und man jubelt in allen Formen mit. Viele haben geweint, als sie die ehrfurchtgebietende Gestalt des vom Alter gebeugten, ungemein hageren Papstes mit seinem durchgeistigten väterlich milden Angesicht erblickten. Segnend wurde er durch die Schaaren hindurch getragen. Wie gebannt hingen die Blicke an dem Statthalter Christi. Nun ist er endlich am Altare angelangt. Die Lauretanische Litanei wird gesungen. Dann erschallt eine Baßstimme durch den ehrwürdigsten aller Dome: Leo XIII. gibt feierlich den Segen. Unsere Landsleute, die Studirenden des deutschungarischen Kollegiums, stimmen einige Lieder an und singen sie mit bewährter Meisterschaft, während der heilige Vater Herren und Damen in größerer Zahl zum Hand- und Fußkuß zuläßt. Jetzt setzen die deutschen und polnischen Volkslieder ein und brausen mit Macht durch den gewaltigen Dom. Frohbewegte italienische Lieder ihnen sie ab. Der heilige Vater, welcher aus den verschiedenen Nationen hervorragende Vertreter mit einigen aufmunternden Worten brehrt, ist außer von den vier deutschen Bischöfen von polnischen, englischen und italienischen Bischöfen umgeben und läßt von Zeit zu Zeit sein Auge mit einem Ausdrucke gespannter Befriedigung über die Zehntausende seiner Kinder gleiten.

Als er wieder nach dem Vatikan zurückgetragen wird, wiederholen sich die Aeußerungen der Begeisterung und Liebe. Jeder möchte ihn noch einmal sehen. Freundlich winkt er nach allen Seiten und segnet. Von Zeit zu Zeit erhebt er sich von seinem Tragsessel und spendet den Segen stehend. Die weihevolle Stimmung macht sich auch bei der froh bewegten Festversammlung am Abend im Palazzo Doria-Pamphili an der Piazza Navona geltend, wo Erzbischof Nörber, Bischof Willi, Justizrath Dr. Porsch und Prälat de Waal begeisternde Ansprachen hielten. Herr Bischof Endert von Fulda hatte schon Nachmittags die ewige Stadt verlassen, um rasch nach der Heimath zurückzukehren. Erzbischof Nörber und Bischof Willi traten gestern die Heimreise an, werden heute, Freitag, in Florenz sein und werden in Mailand mit Kardinal-Erzbischof Ferrari über die Seelsorge der zahlreichen in Deutschland arbeitenden Italiener verhandeln. Die deutschen Pilger sieht man vielfach, obwohl manche schon sich wieder der Heimath zugewandt, andere einen Abstecher nach Neapel gemacht haben, noch in kleineren und größeren Gruppen auf der Straße. Wir hoffen auf eine glückliche Heimkehr, der eine liebe Erinnerung an die unvergeßlichen Eindrücke der größten aller seit Menschengedenken veranstalteten deutschen Pilgerfahrten nach Rom folgen wird.

Die Resolution wurde fast einstimmig angenommen. — Es wurde noch von einigen Herren die Meinung ausgesprochen, die Stadt solle die Pläne für die Hafenbahn veröffentlichen, dann wären die Interessenten auch in der Lage, ihre Wünsche zu äußern. Da eine Diskussion über die Legung der Gleise für den Ostbezirk nicht mehr beliebt wurde, schloß der Vorsitzende nach 11 Uhr die Versammlung.

Die für den Westbezirk bei von Essen, Karlsplatz, anberaumte Interessenten-Versammlung war schwach besucht. Sie wurde von Herrn Heinrich Lagelée geleitet, der ausführte, daß die richtige Anlage einer mit dem Hafen und dem Güterbahnhofe verbundenen Schleppbahn, an welche industrielle Werke durch Zweiggeleise angeschlossen werden könnten, für das Blühen der Stadt von größter Bedeutung sei. Die projektirte Bahn müsse in einem großen Kreise um die Stadt herumgeführt werden und zwar möglichst weit, damit alle Werke Anschluß nehmen könnten. Die für den Westen ausgesprochenen Wünsche sollten zusammengestellt und hiernach ein Plan ausgearbeitet werden, welcher der Behörde unterbreitet werden solle. Der Vorsitzende hat, da die Sache dringlich sei, um eine allseitige Darlegung diesbezüglicher Wünsche. — Herr Hoes bemerkte, für den Westen komme nur die Strecke in Betracht, welche über die Gladbacherstraße hinausgehe; diese müsse etwa über Herstattshof nach dem Nordbahnhofe geführt werden, eine Verbreiterung des Tarifs müsse aber ausgeschlossen sein. Spezialwünsche wurden nicht vorgetragen. Die Versammlung nahm einen Beschlußantrag an, dahingehend, zu erstreben, daß die Schleppbahn um die ganze Stadt nicht zu nahe herumgeführt, so daß allen industriellen Werken ein bequemer Anschluß ermöglicht werde. Einer demnächst anzusetzenden allgemeinen Versammlung soll ein Plan vorgelegt werden.

Die Versammlung des Nordbezirks war besucht von ca. 40 Herren, den Vorsitz führte Herr Architekt Giersberg und wurden die Herren Hoeveler, Reinen und Dollhaum zu Beisitzern erwählt. Herr Giersberg legte den Zweck der Versammlung dar, nämlich, dem Hafenbauamt bezüglich Führung der projektirten Hafen- und Ringbahn mit Wünschen an die Hand zu gehen. Nachdem Herr Döhmer die Frage aufgeworfen hatte, wie die Bahn gedacht sei, und ihm erwidert worden, daß es sich um eine Ringbahn um Krefeld herum handele, von welcher Anschlußgeleise in die verschiedensten Straßen einbiegen sollten, entspann sich eine sehr lebhafte Diskussion. Die Herren Doctens und Girmes dachten sich die Bahn möglichst weit von dem jetzt bebauten Terrain der Stadt entfernt, während Herr Döhmer einen Schienenstrang über die Leyenthal- und Blumenthalstraße gelegt sehen wollte, um den dort liegenden Fabriken den Anschluß zu ermöglichen. Es wurde hervorgehoben, daß, wenn die Bahn sich im großen Bogen um die Stadt bewege, die An- und Abfuhrpreise sich bedeutend höher stellen würden, als wenn die Bahn sich innerhalb der Stadt befinde. Herr Giersberg bemerkte, daß der Tarifsatz der Hafenbahn ein einheitlicher sein werde. Herr Doctens betonte die Bahn müsse dahin gelegt werden, wo es sich ermöglichen ließe, neue Fabrikanlagen zu errichten, um so neue Industrien heranzuziehen. Dem trat Herr Hoveler entgegen; vorerst müsse die Bahn dorthin gelegt werden, wo sich schon Fabrikanlagen befänden, wie dies in der Blumenthalstraße und Umgebung der Fall sei. Diesen Ausführungen trat Herr Girmes entgegen, die Bahn hätte nicht den Zweck, bestehenden Fabriken Anschlüsse zu gewähren, sondern man müsse die Allgemeinheit im Auge haben und darauf sehen, daß neue Fabrikanlagen entständen. Diesen Ausführungen widersprach Herr Döhmer. Nach weiterer mehrstündiger Debatte wurde mit großer Mehrheit folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung spricht die Ansicht aus, daß die Verbindungsbahn vom Hafen nach dem nördlichen Stadttheile möglichst zwischen dem Breitendyk und der Blumenthalstraße resp. der verlängerten Blumenthalstraße durchgeführt werden muß, möglichst weit in den Inrath hinein mit direkten Anschlüssen an den vorhandenen Nordbahnhof der Krefelder Eisenbahn. Selbstverständlich wäre es wünschenswerth, den vorhandenen Fabriken an Blumenthalstraße und Leyenthalstraße ꝛc. direkte Anschlußgeleise zu gewähren."

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg.** 15. Mai. Ein hohes Maximum liegt westlich von Irland, Depressionen über Südeuropa und dem hohen Norden. In Deutschland herrschen ziemlich lebhafte, nördliche bis westliche Winde. Kühle trübe Witterung mit Regenfall wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **M. Gladbach.** 14. Mai. Die von den Stadtverordneten beantragte 3½ Millionenanleihe ist vom Ministerium genehmigt worden.

* **Essen.** 14. Mai. Nach Mittheilung des Vorstandes des Kohlen-Syndikats hat der April eine Minderförderung von 6,85 Proz. gegen die Gesammtbetheiligung ergeben. Im März 1900 betrug die Minderförderung 4,05 Proz. und im April 1899 8,50 Proz.

* **Köln.** 14. Mai. Mit einem Kapital von vorläufig 250,000 M. wurde hier eine „Aktien-Gesellschaft für Feuerungsanlagen" gegründet.

Berlin. 14. Mai.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40 G	Kopenhagen	8 Tage	112.10 ℔
	3 Monate	83.90 G	Petersburg	8 Tage	215.70 ℔
Madrid	14 Tage	80.70 G		3 Monate	214.80 ℔
	90 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.80 ℔

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 15 Mai. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.80. London kurz 25.17½ 25.23. Check London, Mittelkurs 25.23½. Chek Paris 100.15 100.27½ B. Auszahlung Deutschl. (Reichs-Mitte) 122.80. Deutschland 3 mt. 123.00. Privat-Wechseldiskont 4 Proz.

* Amsterdam, 14 Mai. Wechsel. Paris Chek 48.13. 48.12½. Reichsbankwechsel 59.05½. Deutsche Bankplätze kurz 59.00. 3 mt. 58.00. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 14 Mai. Deutsche Plätze 118.30. Marknoten 118.32.

* Rom, 14. Mai. Wechsel auf Berlin 130.55.

* Mailand, 14. Mai. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.50. auf Paris, lang. 106.30.

* Paris, 14. Mai. Deutsche Plätze 121½.

* Wien, 14. Mai. Wechsel auf Paris 780.70. Gold-Aufgeld 43.50.

* Petersburg, 14. Mai. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 37.40. Berlin 3 Monat 45.72½. Chek Berlin 46.30.

J. Frank & Cie.

Telephon 502. **Krefeld,** 15. Mai 1900.

Franko Provision:

		Geber	Nehmer		Nehmer
London	Lstr. 1	f. G.	20.51½	20.47½	16.25
Paris	Frc. 100	f. G.	81.50	81.30	20.46
Belg. Plätze	„ 100	f. G.	81.40	81.30	4.17
Schweiz	„ 100	f. G.	80.95	80.65	81.30
Italien	Lire 100	f. G.			81.10
Holland	fl. 100	f. G.	169.45	169.05	84.30

Sovereign, amerik. Gold, Noten, fremde Noten, belgische Banknoten, holländ. österreich.

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.** Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen. Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Metalle.

* **Hamburg,** 14. Mai. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.90 Br., 81.40 Gd.

* **Amsterdam,** 14. Mai. **Bankazinn** loco fl. 81¼, Juni 79¾, Billiton- loco 81¼, Juli 78¾ fl.

* **London,** 14. Mai. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 73.10. Zinn, Straits L. 131.00. Blei, span 17.2.6. Zink, schles. ord. brands 21.15. 68.7. Barrants Middlesborough 74.1½. Hämatit 79.7½. 48. New-York, 12. Mai. Zinn unverk. Nr. 2 North. 20.50. Kupfer 17.00. Zinn 28.75. Blei 0.00. Zink 0.00.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. **Krefeld,** 12. Mai.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam / Rotterdam 100 Gulden	169.45	169.05	Souvereigns	20.44
	—	—	englische Noten	20.45
Antwerpen 100 Frc.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London 1 L.	20.51½	20.47½	französ. Noten	81.30
do. 1 L.	20.27	—	belgische „	81.00
Paris 100 Frc.	81.60	81.30	holländ. „	169.00
do. 100 Frc.	—	—	österreich. Gold „	84.40
Italienische Plätze	76.90	76.30	Oesterreichische „	84.20
do. do.	—	—	Russische „	216.50
Schweiz. Pl. 100 Frc.	80.95	80.65	Zweignotirungen	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere. **Annahme von Depots unter allseitem Verschluss des Besitzers: „Safes".**

Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrolle der Auslosung.

Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 14. Mai. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Taxation gekommen: 21 Rst. 1481 Kilogr. Bom 1. bis 14. Mai 282 Rst. 20 550 Klg. Total: 303 Rst. 22 031 Klg.

* Basel, 14. Mai. Zur Kondition kamen: Organzin 3 Nr. 221 Kilogr. Trame 10 Nr. 933 Kgr., Grege 1 Nr. 101 Kgr. Total: 14 Nr. 1255 Kilogr.

* Zürich, 14. Mai. Zur Kondition kamen: Organzin 9 Nr. 740 Kilogr., Trame 7 Nr. 580 Kilogr., Grege 2 Nr. 200 Kilogr. Total 18 Nr. 1500 Kilogr. Netto verzollen 60 Nr. 000 Kilogr.

* Mailand, 13. Mai. Zur Kondition kamen: 122 B. europäische und 80 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 16 670 Kilogr.

* Lyon, 12. Mai. Zur Kondition kamen: 35 B. Organzin, 31 B. Trames, 72 B. Grege u. hat 118 B. gewogen im Gesammtgewicht von 17.000 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 14. Mai. Upland, middl. greifbar 50⅛ Pfg.

Viehmärkte.

* Ulbersfeld, 14. Mai. Pferdemarkt findet hier statt am Donnerstag, 31. Mai, und Freitag, 1. Juni.

* Elberfeld, 15 Mai. Viehmarkt. Zugeführt gestern 922 Stück Großvieh, 1165 Schweine, 538 Kälber und 329 Schafe, verzollt 1. Qual. M. 62-64, 2. 58-60, 3. 57. Jungvieh 54-58. Schweine 1. Qual. 49.00 45-48 ohne 30 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber 60-73 Pfg. Schafe 60-65 Pfg. ohne 20 Pfd. Schlachtgewicht.

* Dortmund, 14 Mai. Viehmarkt. Es wurden heute aufgetrieben 780 Stück Hornvieh, 1585 Schweine, 291 Kälber und 66 Hammel. Preise die 100 Pfd. Schlacht: Ochsen 61-65. Bullen 48-57 M. Kühe 1. Bestmastvieh 59-61, 2. 55-58, 3. 48-54. Schweine 43-48. Kälber das Pfd. Schlachtgew. 1. Qual. 66-72, 2. 55-65. Hammel 60-63 Pfg.

* Hannover, 14. Mai. Viehmarkt. Aufgetrieben: 400 Stück Großvieh, 455 Schweine, 28 Kälber, 80 Hammel, Großvieh 1. Qual. M. 62-64, 2. 57-61, 3. 52-56. Schweine 1. Qual. 48-49, 2. 45-47, 3. 00.00 per 1 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-80, 2. 60-70, 3. 00 Pfg., Hammel 1. Qual. 70, 2. 65 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte

× Krefeld, 15. Mai. (Amtliche Marktpreise: Getreidepreise siehe Produktenmarkt: Kartoffeln 5.60. Kirsch 3.50 bis 4.00. Heu 7.50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 120-130, schweinefleisch 150. Kalbfleisch 140. Hammelfleisch 130. Spalt, geräuchert, 160. gewöhnliche Knuthter 2.30. (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 60 Stück 3.60 M. (25 Stück 1.50 M.), fremde 60 Stück M. 3.00. 25 Stück 1.25 M.)

* Neuß, 14. Mai. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.20, 2. 15.70, 3. 15.20 M., Roggen 1. Qual. 14.90 M., 2. 14.10, 3. 13.40 M. Hafer 14.80. Kartoffel 2.50-3.30 M., Heu 50 Kilo 3.20-3.70. Maikäferkreis 500 Kilo 11.00. Ziegelbruch 14.00 M. Kalk per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 60.50. Rüböl per 100 Kilo fass weise 62.00. ge-

reinigtes Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Rüböl. Erdnußöl per 1000 Kilo 106 M. Kleie per 50 Kilo 5.80 M. Gutter per Kilo 2.40 M. Eier 60 Stück 1.90 M.

* Ward, 14. Mai. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.35, 2. Qual. M. 00.00 Roggen 15.00, Hafer 1. Qual. 16.00, 2. Qual. 15.00, alles per 100 Kilo. Kartoffeln per 100 Kilo weiße 5.00 M., rothe 6.00 M., per 6.00 M., Stroh 3.00 M. per 100 Kilo. Butter per Kilo 1.10 M., Eier per Dtzd. 0.75 M. (per Korbel 1.55 M.). Rindfleisch per 1 Kilo 000 M. — Ladung: weizen 10.000 Kilo, Roggen 5.000 Kilo, Hafer 0.000 Kilo.

* Duisburg, 14. Mai. Getreidebörse. Weizen, inländ. 16.20-16.30, Januar 00.00 00.00, Schwarzweizen 16.50-17.50, Roggen 16.50-17.50, Amerikaner 16.50-17.50, Roggen, inländ. 15.25 00.00, Januar 00.00 00.00, Schwarzroggen 15.50-16.75, Hafer 15.50-16.75, amerik. 13.50-15.75, Gerste, inländ. 14.00 00.00, amerik. 13.50-14.75, russischer 13.50-14.75, Futtergerste 13.50-14.00, Mais, amerik. 11.25 bis 11.50, ord. Donau 12.50 00, Donaumais 14.50 00, Buchweizen 16.00-17.00, Raps 00.00, Rübsamen 00.00-00.00, Leinsamen 21.25-22.00, Kleesamen 20.50-21.00, Roggenmehl Nr. 0 21.00-21.75, Nr. 00 20.25-20.75, Weizenmehl 31.25-42.00, Kleie 9.75-10.50, Rüböl 9.75-10.50 M. alles per 100 Kilo. Die erhöhten Schwarze Notirungen für Weizen ist durch den bekannten günstigen Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums in Washington noch weiter gesteigert worden, so daß trotz Preisherabsetzung in Chicago, Toledo und Minneapolis, die Preise für Weizen um 1 bis 2 M. per 100 Kilo höher notirt wurden, ein Beweis, daß trotz des günstigen Berichtes, welcher die Ernte-Aussicht für günstig schätzt, Mangel an Waare besteht. Auch Hafer wurde etwas höher bezahlt, da bei der Knappheit allgemeinem Einvernehmen nach in diesem Artikel nur an wenigen Orten Ueberfluß ist.

* Ulm, 14. Mai. Getreidebörse. Weizen, inländ. 15.75-16.50, fremder 17.25-18.00, Roggen, inländ. 14.75-15.50, fremder 16.50-17.50, Hafer, inländ. 00.00 00.00, fremder 14.50-15.50, Futtergerste 13.75-14.50, Mais 11.75-14.50, Weizen-Kleie 21.50-22.00, Roggen-Kleie 21.00-21.50, Rapsmehl 10.00-10.50, Rüböl roh, ohne Faß 00.00 00.00 per 100 Kilo, Faßpreis wird extra berechnet. Ulmer Faß 0.75, Faß bei Kompagnie von 100 Stück 0.70 M.

* Magdeburg, 14. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker, 88% 11.72½ 00.00, 75% 9.30 9.55, Brodraffin. I 25.25, Brodraffin. II 25.00, alles Tendenz: still. Gem. Melis I mit Faß 24.75 bis 00.00, Tendenz: ruhig. Rohzucker I. P. a. Hamburg Mai 10.55 B., 10.60 „ Juni 10.65 „ 10.67½ B., Juli 10.72½ „ 10.77½ Br., Aug. 10.82½ „ 10.80 B., Okt.-Dez. 9.60 B., 9.65 Br.

* Bremen, 14. Mai. Raffin. Petroleum loco 7.15 Br.

* Hamburg, 14. Mai. Weizen hiesiger 152-156, Roggen mecklenb. 153-160, russ. 114, Mais 114, Rüböl 53, Spiritus per Mai 17, Juni 17, Juli-Aug. 17½, Sept.-Okt. 17½, Petroleum Standard white 7.15.

* Hamburg, 14. Mai. Kaffee Mai 36½ B., Sept. 37½ B., Dez. 38, März 38½ B. Pf.

* Hamburg, 14. Mai. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% fein ab Bord Hamburg Mai 10.57½, Juni 10.67½, Juli 10.75 Aug. 10.85, Okt. 9.70, Dez. 9.65.

* Amsterdam, 14. Mai. Weizen loco 176, Roggen März —, Mai 135, Okt. 129 fl. Rüböl loco 33, „ Mai 00, Sept.-Dez. 30½ fl. Leinöl loco 36½, Jan.-Mai 27½, Juni-Aug. 35½, Sept.-Dez. 30½.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 15. Mai.

Barom. reduc.	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur Celf.	Temperatur Reaum.	
755	S	4	—	6	4	Maximum NO 3
754	SW	8	—	11	9	Minimum NO 4
754	SW	7	—	12	10	NO 4
754	SW	8	—	8	6	Minimum NO 4
754	SW	0	—	8	6	Minimum NO 4

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 2° Celf. 2° Reaum.

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Gewinn-Berechnungs-Tabelle

der preuß. Klassen-Lotterie.

Nach den gesetzlichen Abzügen beträgt ein Gewinn:

von M.	auf 1/4 Loos M.	auf 1/2 Loos M.	auf 1/1 Loos M.	auf 1/10 Loos M.	von M.	auf 1/4 Loos M.	auf 1/2 Loos M.	auf 1/1 Loos M.	auf 1/10 Loos M.
60	60.52	15.26	12.82	5.65	10000	8410	42105	2105	84
105	84.87	42.16	21.05	8.42	15000	12630	6315	3157.50	126
150	126.30	63.15	31.58	12.63	20000	16840	8420	4210	168
300	252.60	126.30	63.15	25.26	30000	25260	12630	6315	252
450	378.90	189.45	94.72	37.89	40000	33680	16840	8420	336
600	505.20	252.60	126.30	50.52	45000	37890	18945	9472.50	378
750	631.50	315.75	157.87	63.15	50000	42100	21050	10525	421
900	757.80	378.90	189.45	75.78	60000	50520	25260	12630	504
1050	884.10	442.05	221.02	88.41	70000	58940	29470	14735	589
1200	1010	505.20	252.60	101.04	80000	67360	33680	16840	673
1350	1136	568.35	284.17	113.67	90000	75780	37890	18945	757
1500	1263	631.50	315.75	126.30	100000	84200	42100	21050	842
1650	1389	694.65	347.32	138.93	120000	101040	50520	25260	1010
1800	1515	757.80	378.90	151.56	150000	126300	63150	31575	1263
1950	1641	820.95	410.47	164.19	200000	168400	84200	42100	1684
2000	1684	842	421	168.40	300000	252600	126300	63150	2526
2100	1768	884.10	442.05	176.82	400000	336800	168400	84200	3368
2250	1894	947.25	473.62	189.45	500000	421000	210500	105250	4210
2400	2020	1010	505.20	202.08	600000	505200	252600	126300	5052
2550	2146	1073.25	536.77	214.71	700000	589400	294700	147350	5894
2700	2273	1136.40	568.35	227.34	800000	673600	336800	168400	6736
2850	2399	1199.55	599.92	239.97	900000	757800	378900	189450	7578
3000	2525	1262.70	631.50	252.60	1000000	842000	421000	210500	8420
3150	2651	1325.85	663.07	265.23	1200000	1010400	505200	252600	10104
3300	2778	1389	694.65	277.86	1500000	1263000	631500	315750	12630
3450	2904	1452.15	726.22	290.49	2000000	1684000	842000	421000	16840
3600	3030	1515.30	757.80	303.12	3000000	2526000	1263000	631500	25260
3750	3156	1578.45	789.37	315.75	4000000	3368000	1684000	842000	33680
3900	3282	1641.60	820.95	328.38	5000000	4210000	2105000	1052500	42100
4050	3409	1704.75	852.52	341.01	500000	421000	210500	105250	4210

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Ihre heute vollzogene **eheliche Verbindung** beehren sich anzuzeigen

Paul Janssen
Maria Janssen
geb. Kersten.

Krefeld, den 15. Mai 1900.

Oberländer Graubrod,
unübertroffen im Geschmack, täglich frisch, empfiehlt 7838
Johann Joeres,
Maschinenbäckerei, Breitestr. 51.

Eine sehr gute Restbapothek von 6000 Mark zu übertragen gesucht. Hierauf Reflektirende mögen ihre Adresse unter T. S. 7812 in der Geschäftsst. d. Bl. abgeben. *

Im Stadtgarten sind zwei gut möblirte
Parterre-Zimmer
mit auch ohne Pension zum 1. Juni eventl. auch früher zu vermiethen.
Stein- und Gartenstr.-Ecke 100.

Für einen gut empfohlenen jungen Mann, welcher bereits 1½ Jahr auf einem kaufmänn. Bureau als

Lehrling

thätig ist, wird aus besonderen Gründen eine andere kaufmänn. Lehrstelle **gesucht.**

Reflektanten wollen ihre Adressen i. d. Geschäftsst. d. Bl. niederlegen. 7744

Haushälterin
gesucht.

Ein alleinstehender Herr sucht zum baldigen Eintritt eine zuverlässige, ordentliche Person, welche die gute bürgerliche Küche versteht und alle Arbeiten übernimmt. Guter Lohn bei zufriedenstellender Leistung und angenehme Stellung zugesichert.

Gefl. Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter O. P. 7844 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen
Herrn Joh. Terheggen
findet am 16. Mai um 7¼ Uhr in der Johanneskirche statt.

Bekanntmachung.

Die **Bureaus des städt. Elektrizitäts-Werkes** befinden sich vom 16. d. M. ab
Kanalstraße 9, 1. Etage.
Krefeld, den 14. Mai 1900. 7808
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von 100 Stück gußeisernen ventilirenden Schachtabdeckungen mit Schmutzfängen** soll vergeben werden.

Die Lieferung hat nach dem auf dem städtischen Lagerplatze, Rheinstraße (neben Wischer), befindlichen Probestück zu erfolgen.

Weitere Auskunft ertheilt das Tiefbauamt, Rathhaus, Zimmer Nr. 50.

Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind spätestens am **26. d. M.** dem Unterzeichneten einzureichen.

Krefeld, den 12. Mai 1900. 7814
Der Oberbürgermeister.

Es sollen öffentlich verdungen werden:

Loos I: Die Bauarbeiten einschließlich Materialien-Lieferung zur Erbauung eines **Stationsgebäudes** in **Mülhausen-Oedt.**

Loos II: Die **Asphaltarbeiten** auf den Stationen **Kempen, Goch** und **Cleve** zum Dichten der Viehrampen.

Loos III: Die Ausführung von **Pflasterarbeiten** einschl. Lieferung der Pflastersteine in **Kempen, Goch** und **Cleve.**

Gut verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Samstag, den 26. Mai dss. Js., Vormittags 11 Uhr,** post- und bestellgeldfrei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzusenden, wo auch die Banzeichnung eingesehen und von wo die Verdingungsunterlagen gegen Einsendung von 1 Mark in Baar für jedes Loos bezogen werden können.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Krefeld, den 10. Mai 1900.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Selbstverfertigte:
Koffer u. Taschen aller Art, Plaidhüllen, Wäschesäcke, Gamaschen, Aktenmappen, Schulmappen, Schultornister Fahrgeschirre, Reitzeuge, Stall-Utensilien
empfiehlt 6623
in großer Auswahl
J. Pütz,
Sattler,
63 Rheinstr. 63,
gegenüber dem Theater.

Für Anfang September wird ein in allen Handarbeiten und im Bügeln erfahrenes, mit gut. Zeugnissen versehenes kathol.
Zweitmädchen
gesucht von 7691
Frau Carl Bitter,
Krefeld, St. Antonstr 152.

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons
nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brust affectionen bewährt.
In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.
Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Krefelder Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Reinigen und Fertigstellen sämmtlicher Haus-, Hotel- und Restaurant-Wäsche.

Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen.

Reinigung und Appretur von Tüll-, Mull- und englischen Gardinen nach eigenem Verfahren.

Neuwäscherei und Plätterei von Oberhemden, Kragen und Manchetten. Rasenbleiche.

Abholen und Zusenden durch eigenes Fuhrwerk gratis.

Wwe. Karl Dunkels, Alte St. Töniserstr. 21.

Casseler Gold-Pudding-Pulver
Special Marke. Besonders hervorragend
Marke: [illegible] Ueberall käuflich
Casseler Nährmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.
Vertreter: **Fritz Künzel,** vorm. **Wilh. Rein, Krefeld.**

Wohne von heute ab
Tannenstraße 98,
in der Nähe der Oberstraße.
Grube, Thierarzt.
Telephon 970.
7768

Metallene Schaufenster-Gestelle
für alle Branchen.
Das denkbar Schönste und Beste.
Preise, Zeichnungen und Muster gratis. 7826
Fr. Knaab, Rheinstraße 121.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die J. B. Klein'sche Buchdruckerei

---

Singverein,
Freitag, den 18. Mai cr., Abends 6½ Uhr:
General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes und der Beitreter zum Konzert-Komitee.
Der Vorstand.
Krefeld, den 14. Mai 1900.

Stets frische
Anis-Moppen
empfiehlt
Johann Joeres,
7837 Breitestraße 51.

Klein. Häuschen zu miethen oder zu kaufen gesucht. Off. M. G. 7814 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

2. Etage,
4 Räume und Speicherzimmer, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, per Martini zu vermiethen.
7840 **Tannenstraße 106.**

Ein einfaches Fräulein,
welches nähen und stopfen kann, **zur Stütze der Hausfrau in einem Hotel am Rhein gesucht.**
Frko.-Off. nebst Gehaltsansprüchen unt. Chiffre J. U. 7833 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Sofort
für kath. Geistlichen nach auswärts **Haushälterin gesucht**
für fest oder zur Aushilfe bis Oktober. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7841*

Fahrplan
der
Niederrheinische 5.06
Dampfschiff-Rhederei.
Station Uerdingen.
Vom 12. April 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 7½ Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Nachts gegen 12½ Uhr, an Sonn- u. Feiertagen gegen 1½ Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 120 Mark.
Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Müncker.**

Heinrich Müller jr.
Mathilde Müller
geb. Pellengahr
Vermählte.
Krefeld, Haus Geist b. Oedt i. W.
15. Mai 1900.

In das Handels-Register ist eingetragen die Firma „Philipp Behr" zu Krefeld, als Inhaber der Kaufmann Philipp Behr zu Krefeld.
Krefeld, 10. Mai 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handels-Register ist eingetragen die Firma „Robert Casaretto" zu Krefeld, als Inhaber der Kaufmann Robert Casaretto, daselbst.
Krefeld, 10. Mai 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handels-Register ist eingetragen die Firma „Albert David" zu Krefeld, und als Inhaber der Kaufmann Albert David, daselbst.
Krefeld, 10. Mai 1900.
Königl. Amtsgericht.

Für Martini od. früher ein
Wohnhaus
zu miethen gesucht.
Off. bef. **J. Greven,** Hochstraße 52. 7834

Hochstraße
elegantes
Ladenlokal,
für Spezial-Geschäft sehr geeignet, mit oder ohne **Wohnung** per 1. Juli cr., ev. auch früher **zu vermiethen.**
Offerten unter P. M. 7832 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein noch fast neuer
Kühl-Apparat
und eine große Parthie
Bier-Fässer,
alle in bestem Zustande, sind billig zu kaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 7835

Eine in gutem Betriebe befindl.
Ringofen-Ziegelei
ist krankheitshalber sehr billig zu verkaufen.
Offerten unter B. Z. 7769 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Molkerei und Milchkur
Rosendahl,
Mörserstraße 227,
liefert
kur- u. Kindermilch,
per Liter 30 Pfg.
von Kühen, welche auf **Trocken-Fütterung** gestellt sind, sowie Vollmilch, welche in emaillirten Töpfen per Liter 18 Pfg. verabreicht wird.
Ich mache besonders auf meine Trockenfütterungs-Milch aufmerksam, da diese stets in gleichmäßiger Beschaffenheit und daher den Säuglingen stets bekömmlich ist. 6035
Hochachtungsvoll!
Rob. Rosendahl.



Einziges
Radicalmittel
gegen **Küchenkäfer,** sog. **Russen u. Schwaben, Ameisen und Grillen mit Brut.**
Käuflich bei: **H. Dietz,** Hochstrasse und sämmtlichen Filialen, **Ferd. Evers,** Neusserstrasse, **H. Pöpling haus,** Drogerie. 7625

Aelteres kathol.
Mädchen,
welches gut kochen kann u. Hausarbeit übernimmt für jetzt oder bis zum 1. Juli gesucht. Hoher Lohn. Offerten M. R. 7796 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für mein Wäsche- und Ausstattungsgeschäft jung. **Mädchen** welches Gelegenheit hat, sich im Zuschneiden auszubilden, in die Lehre gesucht.
Suche auch mehrere
Gehülfinnen und Lehrmädchen
zum Weissnähen für sofort.
Frau Heinr. Schroeder,
7809 Rheinstraße 39.

Sänger-Vereinigung Krefeld.
Direktion: Gust. Pielken.
Sonntag, den 20. Mai 1900, Nachmittags 5 Uhr:
2. volksthümliches Konzert
in den Garten-Anlagen auf **„Drieszenhof"**, unter Mitwirkung der **ganzen Städt. Kapelle.**
Nach dem Konzert: **Großes Feuerwerk.**
Karten nebst Textbuch im Vorverkauf à 50 Pfg.
sind zu haben in der Buchhandlung von **Franz Ponzelar,** Ovenstraße, in den Zigarrenhandlungen von **Jean Auerhausen,** Hochstraße, **Neumann,** Rhein- u. Friedrichstrassen-Ecke, im Vereinslokal **Jean Hermanns,** Bergstraße, sowie bei den Mitgliedern.
Unsere werthen Ehren- und passiven Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schmidt's D.R.Patent No 76120.
Patent-Waschmaschinen sind allen voran!
Allein-Vertrieb C. Koch Wittgensteiner Holzwaaren-Industrie Berleburg Westfalen
Im Gebrauch 30000 Stück



Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle, Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der
Welt-Ausstellung Paris.
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 7645

Spezialität:
Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner **Richtung.**
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Lehrling
für Comptoir und Lager mit guter Schulbildung gesucht. 7823
Heinr. Abels,
Frucht- und Mehlhandlg., Nierkert.

Verlegte meine Wohnung nach Südwall 69
Dr. med. Wallerstein,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden: 8—10, 3—4. 7811

Tüchtiger
Reisender
katholischer Religion, von einer Destillerie und Kolonialwaarenhandlung zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Geschäftskreis: Rheinland und Westfalen.
Gefl. Bewerber wollen ihre Zeugnißabschriften, möglichst mit Photographie, unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter H. J. 7830 an die Geschäftsstelle ds. Blattes einreichen.

Eine größere mech. Sammtweberei sucht einen durchaus erfahrenen
Meister.
Guter Lohn bei angenehmer dauernder Stellung.
Offerten unter P. G. 7828 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger
Bäcker-Geselle
für Fein- und Grobbäckerei zum baldigen Eintritt gesucht. 7824
Heinr. Schroers,
Kempen (Rh.)

Krefelder Turn-Verein.
Freitag, 18. Mai cr., Abends 10 Uhr,
Hauptversammlung
Tages-Ordnung:
1. Vierteljährliche Rechnungs-Ablage.
2. Vorlage der Bilanz.
3. Verschiedene Mittheilungen.

Am 24. Mai cr., (Christi-Himmelfahrt)
Tagesturnfahrt „Die Schwalm entlang".
Abfahrt Morgens 8,14 Uhr nach Wegberg. Mittagessen in Amern St. Anton. Abfahrt Abends 7 Uhr ab Brüggen. Ankunft in Krefeld 8,41 Uhr.
Der Turnrat.

Vom 16. cr. ab ist meine Wohnung
Nordwall 101.
Heinr. Holtschneider,
Organist und **Musiklehrer.**

Reparaturen an pneumatischen Reifen und Schläuchen
werden sachgemäß ausgeführt.
Empfehle
Continental-Reifen und -Schläuche
bei einjähriger Garantie.
Erneuerung der Wulsten in Brin-maschinen,
sowie exakte Reparaturen erfolgen schleunigst.
Wasserschläuche
in bekannter guter Qualität empfehle zu den billigsten Preisen.
Sämmtliche Reparaturen an Gummi-, Turn- und Sportschuhen, Luft- und Wasserkissen u. s. w.
C. Aug. Thieme,
7380 Wiedenhofstr. 57.

In Jahres-Lieferung noch **eine Anzahl Waggons**
Nusskohlen
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe unter T. U. 7799 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stadthalle Krefeld
(großer Saal):
Gastspiel
der
Zirkus-Variété's
von
Deutschlands hervorragendst. Künstler und Spezialitäten.
Eröffnung:
Donnerstag,
den 17. Mai cr.,
Abends 7½ Uhr.
7788 Die Direktion.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief., empfiehlt kaufs-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

1. Etage
per 11. Nov zu miethen gesucht.
Näh. Mariannenstr. 51, 1. Et.

Abonnements-Preis: Mittag- und Abendblatt im Stadtbezirke M. 1.— Mit Sonntags-Nr. beziehe ich 25 Pfg. bei Postbezug 1.20 Pf. Die jeden Mittwoch erscheinende illustrirte Beilage „Sonntags-Blatt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung
Verantwortlicher Redakteur
Nr. 264.

Aben

Am Donnerstag
die Blätter der Linke
tarisch-konstitutionellen
„Tyrannei" des Prä
parteien, Kriegserklär
Lauter sinnloses Gesch
geschäftsordnungsmäß
es soll ihr auch keins
keinen Selbstherrscher
Recht ausüben in de
Festsetzung der Tages
vorschlägt, ohne erst
sich Anweisung zu hol
nichts anderes, als
über eine Vorlage,
gefällt.
Soll im Reichstag
entscheiden? Soll da
lage alles Parlament
soll das deutsche Vo
einer auffässigen Min
fallen? Das und
Wenn die Obstruktion
so wird sie sich nic
Warum nicht auch die
mit denselben Mitteln
Neugestaltung unsere
verträge schreiten müs
jedem Paragraphen u
wie lange müßte die
gesetz warten, wenn
trägern einfiele, das
handeln, wie die lex
Letzteren Punkt
klar zu machen, daß de
gebietet, der Einbürge
ein Ziel setzen zu hel
Regierungen" haben
ihre Abwendung von d
Die zweifelhafte Halt
anderen Regierung ha
im Lande und neuen
Waffen Geschäft
Regierungen? Die
Denn die Obstruktion
der Sozialdemokratie
Freisinnigen, die für
namentlichen Abstimm
klägliches, überflüssige
struktion, so werden ba
auch ohne und gege
gehört sich auch von
die Sozialdemokratie k
mung mit ihren „Gru
sind grundsätzlich für
Staates nach der parl
müßten sie die Autorit
Die Sozialdemokratie
stehenden Staatsordnu
tarischen Einrichtungen

Der „krammen"
es auch schließlich rech
in Trimmer ginge; d
Volkswahlrechts würd
erregen. Die Freisinn
tags-Wahlrecht als ko
sie könnten, wenn sie
gewissen Aeußerungen

Li

Beiträge zur G
sonderer Berücksich
geschichte und de
von Johann von
Schmitz u. Olber
100 Seiten. Mit
Theil M. 3.)

Wir möchten die
zeitung", welche sich für
und namentlich für Loka
auf vorstehend genann
machen. Der Verfasser,
storben, als Krefelder
hat jahrelang mit einem
getragen, was für das
kommenden Orte von
wir es in dem Verfasser
Fachmanne zu thun habe
in denen namentlich Züge
gelungen, ein eigenartig
was der Verfasser aus
wird gewiß manchem ge
Herausgabe des Werkes
fassers Aufschluß geben.
verzeichnende Arbeit,
Heimath zu vertiefen.
sach auf Personen, die me
mich ein weiteres Forschen
Es ist nun wohl nicht z
der Personen, sowie die
faßte. Die Früchte dieses
zulegen, um sie einst m
Zum immer weiterer Arbe
von Stoff, die weit über
die aber für jeden, dem
ist, von großem Interesse
gesammte Material dem
ich weder für die aufgew
wendeten Kosten an
werden kann. Doch
friedigung gereichen, se
sein wird zum eingehen
Vorlettern. Vielleicht wi
Hand sich des von mir z
und ihn in besserer Weis
mochte." Leider hat der
geschrieben, den Verfasser
des prächtig ausgestattete
ganze Manuskript fer
Drucklegung Sorge get
mäßig kurzer Zeit die
fünfte (Schluß-) Theil wi

18. Ziehung der 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
Nachmittags.
62 141 237 609 16 [500] 95 877 1043 66 180 294 530 44 930 86 93 2037 67 553 632 65 887 3278 85 636 762 821 4030 83 228 389 [3000] 743 [3000] 944 5064 88 159 203 326 458 84 544 46 741 47 606 33 [3000] 638 95 800 908 6026 [3000] 148 231 94 502 [600] 15 38 808 68 967 95 9800 98 200 425 536 617 738 822
10128 [1000] 77 281 314 403 65 87 848 11214 429 69 501 92 633 37 44 762 12043 278 472 573 632 888 970 77 13019 [1000] 114 409 37 [500] 504 72 684 877 979 [1000] 14089 122 40 602 705 45 98 240 49 80 15281 [3000] 325 439 552 64 674 83 17135 245 48 65 347 440 562 731 956 18221 [3000] 502 955 402 12 56 94 501 619 81 794 999 19000 31 85 339 508 657 58 725 [3000] 82
20060 208 78 448 [500] 53 81 529 [10000] 49 618 753 811 900 21 26 31 21067 92 71 328 434 579 613 21 64 732 845 49 923 56 22305 17 92 305 454 [3000] 569 645 719 44 48 23440 80 151 322 592 739 86 851 925 59 24082 175 211 20 66 316 22 480 [3000] 618 87 706 63 [3000] 89 807 91 916 25126 224 471 512 [1000] 726 26102 310 413 605 33 43 709 90 27330 405 68 504 725 [3000] 82 28496 [3000] 310 426 657 713 71 817 [3000] 950
29299 441 511 777 953
30810 16 35 41 434 60 511 80 726 904 31047 67 298 311 408 39 586 609 31 764 829 32019 48 324 436 33074 102 728 891 34161 323 411 17 [3000] 684 723 31 93 35023 93 169 287 99 [3000] 429 537 67 733 41 883 85 941 80 98 36009 402 585 74 [3000] 94 875 37706 55 152 223 92 344 [3000] 440 54 55 97 637 84 [1000] 746 52 38156 227 304 424 716 909 78 39204 [3000] 483 527 762 81 847 916
40064 186 399 482 534 91 736 899 977 41440 48 541 [3000] 703 816 25 [500] 76 937 51 42139 205 84 668 737 43047 [500] 96 642 744 [3000] 863 44149 65 309 743 913 49 45146 279 322 [3000] 46216 56 345 421 589 684 737 822 61 914 47203 108 62 276 96 315 844 [1000] 712 963 48009 420 96 689 717 810 932 81 49053 253 474 616 799 804 [3000] 50 [1000] 74
50036 168 263 65 387 95 564 [3000] 684 [3000] 51492 252 630 793 [3000] 876 78 83 52017 220 35 504 [3000] 680 740 [1000] 824 922 53042 273 314 577 [3000] 668 82 795 894 935 54 86 88 544 154 [3000] 82 99 388 40 521 69 92 632 714 67 903 55008 110 [500] 23 328 79 488 532 604 714 20 56042 [3000] 272 445 613 89 99 754 901 57031 401 39 923 54 873 58045 424 [1000] 569 607 11 713 73 901 [3000] 59057 116 28 41 266 69 75 485 867 938 [1000] 44
60140 53 278 90 98 [3000] 337 50 [500] 465 557 641 713 18 64 972 61144 497 [3000] 880 672 906 62112 548 83 720 72 863 63111 33 80 443 531 61 493 [3000] 64074 338 41 435 556 69 808 66 984 65073 123 47 341 464 66 519 26 67 [1000] 727 88 68044 116 43 272 325 98 483 500 650 853 [3000] 94 69 [500] 83 88 57 68 473 661 [3000] 791 860 923 69011 22 104 253 302 562 69047 81 201 37 [3000] 342 70 75 85 569 633 767 846
70141 99 378 468 545 87 666 70 71080 386 91 406 95 655 715 853 95 8 [500] 61 79 72192 320 436 548 728 817 902 82 [500] 73028 71 250 549 58 640 88 780 845 54 74079 98 199 369 684 699 969 [1000] 75057 196 259 314 [3000] 38 [1000] 81 402 506 41 676 789 76038 130 82 91 225 338 545 624 45 923 77 [500] 228 61 391 557 89 639 64 812 [3000] 19 [300]
78075 286 [3000] 79009 414 550 83 742 822 985
80453 [3000] 98 505 653 736 981 81330 453 772 895 82079 107 43 66 214 49 489 534 [3000] 770 926 83067 110 96 314 68 [500] 523 46 887 84111 41 [1000] 85109 11 52 214 22 29 45 383 459 60 629 59 701 [3000] 86 [3000] 163 282 432 71 500 719 845 89 957
90186 98 194 53 331 74 47 46 27 544 711 945 94 91206 25 373 889 923 65 92113 289 317 45 90 670 975 93332 452 94018 194 263 317 89 454 590 682 804 925 76 95057 72 128 355 93 445 98 [3000] 638 756 96110 267 315 415 595 766 893 958 [1000] 97203 173 536 628 774 814 46 61 944 98003 163 282 438 69 70 [3000] 21 845 99 99028 58 72 122 205 61 305 58 432 71 500 719 845 89 957
Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" aufgenommen.** Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**